

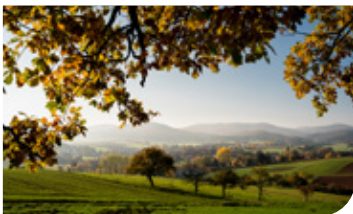
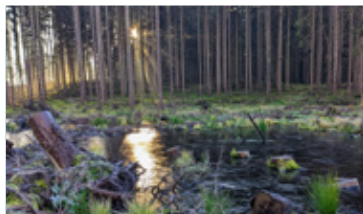


Mit 9 Gutscheinen

Klimabonus

Klima Sparbuch

Burgwald-Ederbergland
und Marburg



Gemeinsam sind wir **Klimaschutz**



MARBURG
UNIVERSITÄTSSTADT
KLIMANEUTRAL 2030



Radantrieb 2030

Klick Dich zum **Fördergeld**



www.marburg.de/klimaneutral

Klimabonus Klima Sparbuch

Burgwald-Ederbergland und Marburg

Klima schützen & Geld sparen



Herausgegeben vom Klimabonus e. V. und dem oekom e. V.
Unterstützt durch den Magistrat der Universitätsstadt Marburg.
Das Projekt wurde ermöglicht durch die finanzielle Unterstützung der
Deutschen Postcode Lotterie.

Grußwort



Liebe LeserInnen,

um klimabewusst zu leben und zu konsumieren, braucht es manchmal gar nicht viel. Mit dem Klimaspargbuch haben Sie bereits ein wirksames Werkzeug dafür in der Hand. Es gibt Ideen und konkrete Handlungsempfehlungen für den Alltag jedes und jeder Einzelnen von uns.

Denn wir sind alle gefragt, wenn es darum geht, die Weichen für morgen zu stellen. Wir tragen auf unseren Schultern nicht weniger als die Verantwortung für die Zukunft, für unsere Kinder und Enkelkinder. Handeln statt reden lautet daher die Devise. Der Klimabonus verbindet nachhaltiges Handeln mit regionaler Aktivität. Er will informieren, unterstützt beim Reduzieren von CO₂ und beleuchtet Möglichkeiten, in Projekten vor Ort CO₂ zu kompensieren. Das Projekt zeigt: Regionaler Klimaschutz lohnt sich – auch für Sie!

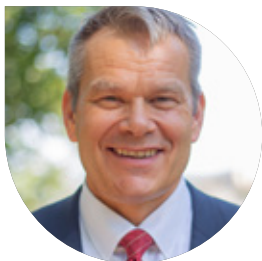
Darum: Handeln Sie jetzt – für ein gutes Gefühl und ein gutes Klima!

Ihr
Rüdiger Heß

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'Rüdiger Heß'.

Vorsitzender der Region Burgwald-Ederbergland
Bürgermeister der Stadt Frankenberg (Eder)

Grußwort



Liebe BürgerInnen,

die Universitätsstadt Marburg hat 2019 den Klimanotstand ausgerufen und sich zum Ziel gesetzt, gemeinsam mit den Menschen in Marburg darauf hin zu arbeiten, bis zum Jahr 2030 klimaneutral zu werden. Wir unterstützen und fördern zahlreiche Projekte, mit denen Energie eingespart oder effizienter genutzt wird oder mit denen erneuerbare Energien ausgebaut werden. Neben Beratungsangeboten helfen wir mit Zuschüssen, wie z. B. dem Klimabonus.

Das vorliegende Klimaschutzbuch wird in Marburg an alle NeubürgerInnen bei der Anmeldung ausgegeben. Ein Umzug in eine neue Stadt ist eine gute Gelegenheit Neues auszuprobieren – hierzu gibt das Klimaschutzbuch zahlreiche Tipps.

Wir begrüßen Sie in Marburg und freuen uns, wenn für Sie im Klimaschutzbuch die ein oder andere Anregung dabei ist!

Dr. Thomas Spies

Oberbürgermeister
der Universitätsstadt Marburg

Nadine Bernshausen

Bürgermeisterin
der Universitätsstadt Marburg

Der Region Burgwald-Ederbergland e. V.

Der »Region Burgwald-Ederbergland e. V.« zur Förderung der ländlichen Entwicklung ist ein Zusammenschluss von Kommunen, Firmen, Verbänden, Vereinen und Privatpersonen, die sich mit Unterstützung des LEADER-Programms der EU für eine ökonomisch und ökologisch ausgerichtete Weiterentwicklung des ländlichen Raums zwischen Lahn und Eder einsetzen. Grundlage für die LEADER-Förderung ist das regionale Entwicklungskonzept. Dieses wird alle vier Jahre erneuert und beinhaltet wichtige Entwicklungsziele wie Nachhaltigkeit, Bildung einer gemeinwohlorientierten Gesellschaft und Stärkung der regionalen Wertschöpfung. Der Verein ist Projektpartner des Klimabonus für die Region Burgwald-Ederbergland und Marburg.



»Wir belohnen uns wechselseitig mit dem Klimabonus und setzen eine Dynamik in Gang, die klimafreundliches Verhalten immer stärker in den Vordergrund stellt. Gemeinsam suchen wir die besten Lösungen, um den CO₂-Ausstoß so zu reduzieren, dass wir die vom Weltklimarat vorgeschlagenen Treibhausgasreduktionen rechtzeitig erreichen. Machen Sie mit!«

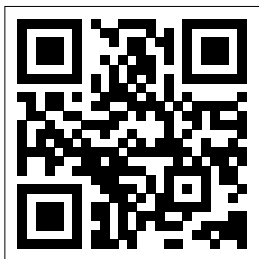
Christian Gelleri, Gesamtleiter Klimabonus-Projekt

Der Klimabonus e. V. stellt sich vor!

Der gemeinnützige Klimabonus e. V. lebt den Klimaschutz konsequent in der Region. Er vernetzt Kommunen, Vereine, Unternehmen und EinwohnerInnen und gibt Klimaboni als Belohnung für klimafreundliches Verhalten heraus. Der Verein lädt zum Mitmachen ein. Werde Mitglied und gestalte den Klimabonus direktdemokratisch als Instrument für den Klimaschutz mit.



Aufgrund der Gemeinnützigkeit darf der Verein Spendenbescheinigungen ausstellen und für die Zwecke der Satzung verwenden, darunter Anreize zum Reduzieren von Treibhausgasen und Projekte zur Bindung von CO₂ in der Natur. Durch die Regionalisierung des Klimaschutzes bleibt das Geld vor Ort und der mühsame Prozess des Bindens von CO₂ wird vor Ort sichtbar. Alle Maßnahmen werden mit dem Fachbeirat des Klimabonus e. V. abgestimmt und weiterentwickelt. klimabonus.info



Klimabonus findest du auch auf folgenden Kanälen:



Klimabonus – kurz erklärt

So funktioniert der Klimabonus:

Informieren: Der Klimabonus hat die wichtigsten Informationen und Tipps zum Klimaschutz gesammelt. Diese findest du in diesem Büchlein und auf unserer Homepage klimabonus.info, auf der du auch deinen CO₂-Fußabdruck berechnen kannst.

Reduzieren: Wir bieten konkrete Maßnahmen, mit denen du deinen CO₂-Fußabdruck lokal und zuverlässig reduzieren kannst. Die Reduktion belohnen wir mit Klimabonus-Scheinen. Ein Klimabonus entspricht einem Euro und wird für jeweils 10 Kilogramm CO₂-Einsparung ausgegeben. Du kannst damit klimafreundlich einkaufen oder spenden.



Kompensieren: Wir können unseren CO₂-Fußabdruck leider nicht auf Null reduzieren, doch wir können ihn ausgleichen. Dafür bietet der Klimabonus regionale Lösungen zur Kompensation von CO₂ an. Aus einem kleinen Anteil der Kompensationen werden neue Klimaboni geschöpft, die in das Anreizsystem zur Reduktion fließen.



Mitmachen können neben allen EinwohnerInnen auch Unternehmen, Städte und Kommunen, Vereine und Initiativen.

Klimabonus: Klimaschutz, der sich lohnt!

Klimabonus für Unternehmen

Der Klimabonus hilft Unternehmen bei der CO₂-Bilanzierung und der Auswahl geeigneter Reduktionsmaßnahmen. Darüber hinaus bietet der Klimabonus regionale Kompensationsprojekte, mit denen Unternehmen Klimaschutz betreiben können, der vor Ort sichtbar wird. Unternehmen mit besonders nachhaltigen Produkten und Dienstleistungen können als Ausgabe- und Akzeptanzstellen ein Teil des Klimabonus-Netzwerks werden. So werden sie als besonders nachhaltige AkteurInnen sichtbar.

Klimabonus für Städte und Kommunen

Der Klimabonus leistet einen wirksamen Beitrag zum Klimaschutz in Städten und Kommunen. Das lokale Währungssystem des Klimabonus hält die Wertschöpfung in der Region und stärkt klimafreundliche AkteurInnen vor Ort. Handfeste Unterstützung erhalten Städte und Kommunen bei der Bilanzierung und Reduktion von kommunalen CO₂-Emissionen.

Den Weg zur klimaneutralen Kommune ebnet der Klimabonus durch regionale Kompensationsprojekte – beispielsweise durch Moore und Wälder, die CO₂ binden. Kompensieren kann aber auch heißen, anderen beim Reduzieren zu helfen: So sammelt der Klimabonus beispielsweise Kompensationszahlungen von EinwohnerInnen und Unternehmen, mit denen u. a. örtliche Sportvereine oder Kindergärten ihre Sanierung oder PV-Anlagen finanzieren können. Alle Maßnahmen des Klimabonus verbessern somit die CO₂-Bilanz der örtlichen Kommunen.

Klimabonus für Initiativen

Der Klimabonus sucht den Schulterchluss mit anderen Projekten und AkteurInnen zum Klimaschutz, denn wir sind der Meinung, dass wir gemeinsam mehr erreichen können! Der Klimabonus lässt sich sehr gut mit bestehenden Klimaschutzmaßnahmen verknüpfen und macht diese durch das Belohnungssystem und die regionale Orientierung attraktiver.

Klimabonus für Vereine

Viele Vereine und Initiativen wollen sich gerne nachhaltiger aufstellen. Der Klimabonus bietet Know-How und ist stets auf der Suche nach lokalen Kompensationsprojekten. Vielleicht ist dein Beitrag zum Klimaschutz genau das richtige Projekt, um den CO₂-Austoß von lokalen Unternehmen auszugleichen? Auf diese Art könnte beispielsweise die Sanierung eines Vereinsheims finanziert werden. Außerdem helfen wir gerne dabei gute Ideen zu finden, mit denen eure Mitglieder CO₂ reduzieren und dafür belohnt werden können.



Klimabonus: Klimaschutz, der sich lohnt!

Was steckt hinter der Idee »Klimabonus«?

Die klimaschonende Währung Klimabonus hat ihren Ursprung im Chiemgauer, ein regionales Zahlungsmittel zur Förderung des Gemeinwohls in den Landkreisen Rosenheim, Traunstein und Berchtesgadener Land. Durch die Zahlung mit dem Chiemgauer entsteht ein Mehrwert, da Werte wie Regionalität, Kooperation, Gemeinschaft und Gemeinwohl gestärkt werden. Als wertvolles Kulturförderinstrument bietet er den Vereinen und UnternehmerInnen die Möglichkeit zur Bindung und Gewinnung neuer KundInnen. Der Chiemgauer ist weltweit ein Vorbild für demokratisch gestaltbare Geldsysteme.

Die klimaschonende Währung Klimabonus nimmt darüber hinaus den Aspekt Klimaschutz verstärkt in den Fokus. Hinter dem Klimabonus steht ein umfassendes regionales Klimaschutzprojekt, das klimafreundliches Verhalten und Einkaufen mit Klimaboni belohnt und die Möglichkeit des CO₂-Ausgleichs in Projekten vor Ort gibt.

Mit dem Klimabonus kann man zukünftig nicht nur bei teilnehmenden Geschäften in der Region Burgwald-Ederbergland mit Marburg bezahlen, sondern in immer mehr Modellregionen wie z. B. im Chiemgau sowie in der Planungsregion Magdeburg mit den Kreisen Börde, Jerichower Land, Salzlandkreis sowie Magdeburg.

Kompensationsprojekte vor Ort

Klimabonus-Fonds Marburg

Der Klimabonus-Fonds der Region Burgwald-Ederbergland mit Marburg schafft Anreize für das Vermeiden und Reduzieren von CO₂. Durch die Auszahlung von Klimabonus-Scheinen werden die CO₂-Reduktionen der EinwohnerInnen belohnt. Mit den Klimaboni können die EinwohnerInnen klimafreundliche Produkte und Dienstleistungen bezahlen oder für Klimaschutz-Projekte spenden. Die Reduktionsmaßnahmen, die aktuell in der Region Burgwald-Ederbergland und in Marburg belohnt werden, können auf der Regionalseite eingesehen werden unter [klimabonus.info](#) > Projektregionen > Region Burgwald-Ederbergland mit Marburg.

Brachter Kälberteichmoor

Ein erfolgreiches Kompensationsprojekt aus der Region ist die Renaturierung des Brachter Kälberteichmoors im Burgwald nahe der Stadt Marburg. Das Brachter Kälberteichmoor hat eine Ausdehnung von 0,33 Hektar, die gesamte im Moor gespeicherte Kohlenstoffmenge beträgt 198 Tonnen. Durch die Wiedervernässung wird einer Kohlenstoffdioxid-Freisetzung von 727 Tonnen CO₂ entgegengewirkt. Die Arbeiten wurden 2021 in Kooperation mit der Stadt Franckenberg, dem Regionalverein Burgwald-Ederbergland e.V. und dem Forstamt Burgwald durchgeführt.



Kompensationsprojekte Magdeburg

Magdeburger Klimabonus-Fonds

In der Klimabonus-Modellregion Magdeburg setzt der Magdeburger Klimabonus-Fonds Anreize zur Reduktion von CO₂. Die Klimaboni können in der Region Magdeburg für nachhaltige Produkte ausgegeben werden. Die aktuellen Reduktionsmaßnahmen können auf der Regionalseite der Region Magdeburg eingesehen werden unter klimabonus.info/magdeburger-klimabonusfonds.

Baumstreifen Beetzendorf

Im Norden von Sachsen-Anhalt, in der Nähe des Ökodorfs Sieben Linden, können auf einem 17 Hektar großen Acker vier Agroforst-Baumstreifen mit einer Gesamtfläche von 0,44 Hektar angelegt werden. Je Baumstreifen werden ca. 25 Bäume gepflanzt, insgesamt 60 heimische Obstbäume (Apfel, Pflaume, Birne, Walnuss) und 40 weitere Bäume (u. a. Holzbirne, Salweide, Eberesche). Die Winderosion des Bodens wird dadurch verringert, das Kleinklima verbessert und die Biodiversität erhöht. Das Obst wird regional geerntet und verzehrt. Das erspart Transportwege für Obstimporte und bedeutet gegenüber einer Plantagenwirtschaft nachhaltigere Obstproduktion. Durch die Anlage dieser Ackerbaumstreifen werden ca. 100 Tonnen CO₂ eingespart.



Kompensationsprojekt Chiemgau

Chiemgauer Klimabonus-Fonds

Hier werden Maßnahmen zur Verringerung der Treibhausgas-Konzentration in der Atmosphäre gebündelt. Dienstleistungen zur deutlichen Verringerung von CO₂-Emissionen sowie der Kauf besonders CO₂-sparender Produkte werden mit Klimaboni belohnt. Ein Klimabonus entspricht der Einsparung von 10 Kilogramm CO₂. Die aktuellen Aktionen findest du auf der Regionalseite klimabonus.info/chiemgauer-klimabonusfonds. Da trotz aller Bemühungen nicht alles CO₂ vermieden werden kann, fördert der Chiemgauer Klimabonus-Fonds regionale Projekte, die zur Bindung von CO₂ beitragen (z. B. Humus-Aufbauprojekt, Förderung nachhaltiger Waldbewirtschaftung, Moor-Renaturierung). Die Wirksamkeit aller Maßnahmen wird nach wissenschaftlichen Erkenntnissen berechnet und von einem unabhängigen ExpertInnenbeirat bewertet.



Glaubhafte Kompensation

Das Klimabonus-Siegel

Wer den CO₂-Fußabdruck kompensiert, erhält vom Klimabonus e. V. ein Zertifikat, das dazu berechtigt, das Klimabonus-Siegel für einen begrenzten Zeitraum zu führen. Das Siegel gibt es für den Standort einer Firma oder Organisation und auch für Produkte. Die Berechnung erfolgt nach dem Greenhouse Gas Protocol. Der Ausgleich beim Standort bezieht sich auf direkte und indirekte Energieverbräuche. Bei Produkten wird die komplette Wertschöpfungskette berechnet und ausgeglichen. Um das Siegel zu erhalten, müssen mindestens 20 Prozent der Kompensationen in Deutschland umgesetzt werden. Der Anteil der regionalen Kompensationen wird auf dem Siegel transparent dargestellt. Die Idee ist, dass regionale Kompensationen transparent und greifbar sind. Sie sind zwar teurer, aber durch die Nähe ist gewährleistet, dass die Maßnahmen auch langfristig und in hoher Qualität umgesetzt werden.





Naturschutz ist Klimaschutz!

Der im Naturschutz seit Jahren geäußerte Slogan »Torf gehört ins Moor« lässt sich unter Klimaaspekten auch übertragen in »Holz gehört in den Wald« und »Humus gehört in den Boden«. Klimaschutz ist die Voraussetzung für die Daseinsgrundlage künftiger Generationen. Die Reduktion der CO₂-Emissionen muss einhergehen mit der CO₂-Fixierung in den Kohlenstoffsenken Wald, Moor und Humus. Der Aufbau naturnaher Wälder mit hohem Holzvorrat und Totholzanteil, die Wiedervernässung mooriger und anmooriger Böden durch Rückbau von Entwässerungsmaßnahmen sowie die Humusanreicherung in den Böden durch ökologische Landwirtschaft und Verzicht auf Grünlandumbruch sowie die Wiederherstellung artenreichen Grünlands sind vordringliche Maßnahmen. Sie tragen auch zur Sicherung und Wiederherstellung der biologischen Vielfalt in der Region bei. Durch die Ökomodell-Regionen Marburg-Biedenkopf und Waldeck-Frankenberg sowie das Forstamt Burgwald als Modellbetrieb Klimaschutz plus befindet sich die Region Burgwald-Ederbergland auf dem richtigen Weg.

Gerhard Wagner

Vorstandsmitglied der Hessischen Gesellschaft für Ornithologie und Naturschutz e. V.
Leiter des AK Marburg-Biedenkopf der HGON

Der ökologische Fußabdruck



Der ökologische Fußabdruck ist eine Möglichkeit das eigene Verhalten im Lebensumfeld (Ernährung, Mobilität, Wohnen etc.) zu bewerten. Er sollte stets so klein wie möglich sein. Ein Beispiel: Der Anbau von Getreide für mein Müsli benötigt Anbaufläche. Diese sollte aber die zur Verfügung stehenden Ressourcen nicht übersteigen. Müsli ist natürlich nicht das Einzige, das ich esse und so kommen mit anderen Lebensbereichen (Auto, Handy etc.) eine beträchtliche Fläche und viele Ressourcen zusammen, die ich für meinen Lebensstil benötige.

Durch diesen Konsum leben wir generell über unsere Verhältnisse. Das zeigt jedes Jahr der Earth Overshoot Day oder »Erdüberlastungstag«: Das ist der Tag, an dem unsere Ressourcen, die uns für ein Jahr zu Verfügung stehen, aufgebraucht sind. Dieser Tag rückt jedes Jahr weiter nach vorne.

Unter klimabonus.info/informieren kann man seinen eigenen Fußabdruck berechnen.

Der ökologische Handabdruck

Während es beim ökologischen Fußabdruck darum geht, ungünstige Effekte des eigenen Konsumverhaltens zu reduzieren, möchte der ökologische Handabdruck aufzeigen, wo wir positive Effekte steigern können. Er soll den gesellschaftlichen Mehrwert bzw. positive Nachhaltigkeitswirkungen von Produkten erfassen, messen und bewerten, sowie die soziale und ökonomische Dimension in die Betrachtung einbeziehen. Am besten lassen sich Handabdruck-Aktionen in Gruppen durchführen, so können nachhaltige und bleibende Veränderungen angestoßen werden. Mehr Informationen sowie einen Handabdruck-Test, findest du unter handabdruck.eu.





Gesünder essen und genießen



Wie wir uns ernähren und welche Auswirkungen das auf unsere Gesundheit, die Umwelt und auf die ErzeugerInnen hat, entscheiden wir an dem Ort, an dem wir unsere Lebensmittel einkaufen. Daher widmen wir uns in diesem Kapitel insbesondere dem klimaschonenden Einkauf und Alternativen zu Supermarkt und Co. Lass dich inspirieren!



Bio-Lebensmittel, am besten aus der Region

Artgerechte Tierhaltung, sauberes Grundwasser, gesundes Obst und Gemüse ohne Pestizid-Rückstände und Verzicht auf Gentechnik: Das sind nur einige Vorteile der ökologischen Landwirtschaft. Auch für den Klimaschutz sind Bio-Lebensmittel erste Wahl. Für die EU-Mindeststandards stehen das deutsche Bio-Siegel (Sechseck) oder die EU-Variante (Blatt). Die Richtlinien der Bio-Anbauverbände wie Demeter, Naturland und Bioland übertreffen die EU-Standards teilweise deutlich und achten bspw. stärker auf das Tierwohl.

Mit saisonalem Obst und Gemüse aus der Region aber auch mit anderen regional erzeugten Produkten setzt du noch eins obendrauf: Kurze Wege schützen das Klima, die Qualität wird durch die Frische erhöht und heimische klein- und mittelständische Betriebe werden unterstützt. Außerdem wird die Kulturlandschaft vor Ort





erhalten und gepflegt. Unter hofladen-bauernladen.info kannst du gezielt nach DirektvermarkterInnen, Hofläden und Wochenmärkten in deiner Nähe suchen.

In der Region Burgwald-Ederbergland mit Marburg kann man vielerorts in gut sortierten (Bio-)Hofläden einkaufen. (Öko-)LandwirtInnen liefern Obst, Gemüse, Fleisch, Eier, Nudeln, teilweise auch per Abokiste direkt bis an die Haustür.

Unter oekomodellregionen-hessen.de > Einkaufen > Einkaufsführer findest du Einkaufsführer für beide Landkreise der Region Burgwald-Ederbergland.

Regionale Lebensmittel kannst du außerdem auf Wochenmärkten kaufen, z. B. in Frankenberg, Gemünden oder Marburg. Weitere Informationen findest du auch in der RegioApp.



BEISPIEL:

Biobrot und -kartoffeln sparen gegenüber herkömmlichen Produkten (jährlich):

13 kg CO₂



Entscheide mit – bei der Solidarischen Landwirtschaft

Im Supermarkt bekommst du zu jeder Jahreszeit das gleiche, große Angebot an Obst und Gemüse. Unter welchen Bedingungen es produziert wurde, ist nicht immer klar und dass Tomaten aus Spanien, Kartoffeln aus Ägypten oder Äpfel aus Neuseeland kommen, musst du in Kauf nehmen. Aber Halt! Musst du das wirklich? Wenn du dich einer Solidarischen Landwirtschaft (SoLaWi) anschließt, teilst du dir die Ernte eines Bauernhofs und kannst auch auf dem Hof mithelfen. So wird die Produktion vorfinanziert sowie eine faire Vergütung der Angestellten sichergestellt. Das Ziel ist eine ökologische und vielfältige Landwirtschaft ohne lange Transportwege. In der Region Burgwald-Ederbergland mit Marburg kann z.B. in den Selbsterntegärten des Naturlandbetriebes von Richard Fett in Wetter-Amönau mitgegartnert werden oder in einer der SoLaWis in Marburg. Mehr Informationen auch über SoLaWis, die gerade gegründet werden, gibt es unter ernte-teilen.org oder solidarische-landwirtschaft.org.





Saisonkalender

	Jan	Feb	März	April	Mai	Juni	Juli	Aug	Sep	Okt	Nov	Dez
Gemüse												
Blumenkohl						●	●	●	●	●		
Brokkoli					●	●	●	●	●	●	●	
Erbsen						●	●	●				
Kartoffeln	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●
Kürbis	●	●	●						●	●	●	●
Radieschen			●	●	●	●	●	●	●	●		
Rhabarber					●	●						
Rote Bete	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●
Salat (Eisberg-)						●	●	●	●	●		
Salat (Feld-)	●	●		●	●					●	●	●
Salatgurken					●	●	●	●	●	●		
Spargel			●	●	●	●						
Spinat	●	●	●	●	●				●	●	●	●
Tomaten					●	●	●	●	●	●		
Zucchini						●	●	●	●	●		
Zwiebeln	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●
Obst												
Äpfel	●	●	●					●	●	●	●	●
Erdbeeren					●	●	●					
Pfirsiche								●	●			
Süßkirschen							●	●				
Zwetschgen								●	●			

- aus Freiland-Anbau (erste Wahl) ● aus Lagerung (zweite Wahl)
● aus dem Gewächshaus (dritte Wahl)



Obst und Gemüse richtig lagern

Die richtige Lagerung von Obst und Gemüse trägt nicht nur dazu bei, dass du weniger wegwerfen musst, auch Nährstoffe bleiben so länger erhalten. Bei Obst und Gemüse gilt die Faustregel: Was aus dem Süden kommt, mag es eher warm und hell, was aus der Region kommt, hat es gern kühl.

Dabei ist der Kühlschrank nicht immer der optimale Lagerort – Kartoffeln und Zwiebeln sollten besser in einer Speisekammer oder einem anderen kühlen, dunklen Ort gelagert werden. Obst und Gemüse mag es am liebsten ganz unten im Gemüsefach des Kühlschranks bei 8 bis 10 Grad. Beeren sollten gar nicht gelagert werden, sondern schnell in den Mund – sie schimmeln zu leicht. Auch was zusammen gelagert wird, ist entscheidend. Tomaten, Äpfel und in geringerem Maße Bananen sondern das Gas Ethen (Ethylen) ab, das benachbartes Obst oder Gemüse schneller reifen lässt. Bewahre diese am besten gesondert auf.



Altes Wissen neu entdeckt

Du hast einen Garten oder einen Acker, den du bestellen kannst? Dann fällt im Herbst allerlei Obst und Gemüse an. Koche deine Ernte doch ein und zehre den ganzen Winter von deinen eigenen Tomaten oder Äpfeln. Auch Gurken, Zucchini oder Kürbisse lassen sich leicht einmachen. Mit ein bisschen Übung kannst du Gemüse durch Milchsäuregärung (Fermentieren) haltbar und noch schmackhafter machen. Auch die Sonne hilft dir beim Konservieren: in Scheiben geschnittene Äpfel oder Birnen auf ein großes Tuch gelegt und mehrmals gewendet, werden zum leckeren Snack für die Winterzeit. Gute Anregungen findest du auf slowfood.de > Themen > Genuss und Wertschätzung > Rezepte.



Palmöl: Schädlicher Alleskönner

In jedem Supermarktregal findest du einen der Hauptgründe für die Regenwaldrodung und damit für das Artensterben und die Freisetzung von in Torfböden gebundenem CO₂: Palmöl.

Davon verbraucht jede Person in Deutschland im Schnitt 18,5 Kilo pro Jahr. Der günstige Allrounder steckt in Kosmetik, Putzmittel, »Biosprit« sowie in der Hälfte aller Supermarktprodukte, insbesondere in Fertiggerichten, Süßigkeiten, Gebäck, Margarine und sogar in vielen Bio-Produkten.

Seit 2016 ist Palmöl in Lebensmitteln deklarierungspflichtig. Leider gilt dies nicht für Kosmetika und Reinigungsmittel. Sicherheit geben die Apps »PoP – Produkte ohne Palmöl« (zeropalmoel.de), CodeCheck oder Replace PalmOil-App. Dort findest du auch palmölfreie Alternativen. Kein Palmöl ist leider auch (noch) keine Lösung: Keine Ölpflanze ist so ertragreich. Die gleiche Menge Rapsöl etwa benötigt die dreifache Anbaufläche. Für nachhaltiges Palmöl gibt es eine Vielzahl von Siegeln mit verschiedenen Standards. Sie alle haben ökosoziale Schwachpunkte. Informiere dich, welches Zertifikat deinen Werten entspricht, z. B. in »Der Palmöl-Kompass« von Frauke Fischer und Frank Nierula.





Heimisches Superfood

Die vitamin- und nährstoffreichen Lebensmittel sind zurzeit in aller Munde. Für die Gesundheit muss es aber nichts Weitgerichtetes wie etwa Quinoa, Avocado oder exotische Açai-Beeren sein. Schau dich um: Mit heimischem Superfood aus deiner Umgebung sparst du CO₂-Emissionen ein und unterstützt den – im Idealfall ökologischen – Anbau vor Ort. Außerdem schonst du dabei auch noch deinen Geldbeutel, denn »Super Local Food« ist meist viel erschwinglicher als z. B. südamerikanisches Superfood. Leinsamen oder Leinöl oder ein Kohlkopf kosten etwa nur einen Bruchteil von Chiasamen. Achte dabei auf die Angebote der Saison – unsere Empfehlung lautet: im Winter lieber Kohl, im Sommer lieber Beeren essen. Viele tolle Tipps zu heimischem Superfood findest du im Buch »Super Local Food« aus dem oekom verlag.

Heimische Alternativen zum weitgereisten Superfood:

Goji-Beeren – Brennessel

Granatapfel – Kohl

Chiasamen – Leinsamen/Leinöl

Matcha – Löwenzahn

Açai-Beere – Kürbiskerne



BEISPIEL:

1 Kilo Hirse spart im
Gegensatz zu 1 Kilo
Quinoa:

130 g CO₂

3 €



Essen, was man retten will – Slow Food statt Fast Food

Slow Food ist eine weltweite Bewegung, die sich u. a. für den Erhalt der bäuerlichen Landwirtschaft, des traditionellen Lebensmittelhandwerks und der regionalen Arten- und Sortenvielfalt einsetzt:

- **Teller statt Tonne:** Mit dem Projekt »Teller statt Tonne« setzt sich Slow Food Deutschland gegen die Lebensmittelverschwendung ein.
- **Essen, was man retten will:** Das Projekt »Arche des Geschmacks« schützt weltweit regional bedeutsame Nutztierarten und Kulturpflanzen vor dem Verschwinden.
- **»From Nose to Tail«:** Bei diesem Trend erleben tierische Innereien wie Leber, Kutteln und Nieren ein Revival. Beim »Leaf to Root«-Prinzip werden alle Teile der Pflanze verwertet.

In der Region Burgwald-Ederbergland mit Marburg gibt es ebenfalls Menschen, die sich der Slow Food-Idee verschrieben haben, wie z. B. der Hof Fleckenbühl in Cölbe-Schönstadt. Fleckenbühl gehört zum Slow Food Convivium Marburg-Mittelhessen, das sich für einen achtsamen und wertschätzenden Umgang mit Lebensmitteln einsetzt, mehr unter slowfood.de > Vor Ort.

Der Slow Food Genussführer stellt zahlreiche Gaststätten in Deutschland vor, die sich an den Slow Food-Prinzipien »gut, sauber, fair« orientieren, erhältlich im lokalen Buchhandel oder unter oekom.de.



Lust auf Fleisch

Fleisch war früher etwas Besonderes. Heute essen wir es fast täglich – dabei ist die Wertschätzung für das Tier und die Arbeit der LandwirtInnen verloren gegangen. Das Motto müsste »Klasse statt Masse« lauten, also weniger und hochwertigeres Fleisch aus artgerechter Haltung – am besten mit Bio-Siegel. Umweltfreundlich sind ebenso Produkte von Tieren, die auf heimischen Weiden Gras fressen – also Rinder, Schafe und Ziegen. Auch die traditionelle Almwirtschaft trägt zum Erhalt artenreicher Wiesen und Weiden bei. Verzichte vor allem auf Billigfleisch aus dem Discounter und kaufe stattdessen bei den LandwirtInnen aus der Region ein, wie z. B. bei »Beefsensation« in Bracht, wo die gesamte Wertschöpfungskette für das Dry Aged Fleisch vor Ort auf einem Hof abgebildet wird. beefsensation.de



Vegane Vielfalt

Eine pflanzenbasierte Ernährung kann einen erheblichen Beitrag zum Klimaschutz leisten. Tierhaltung benötigt enorm viel Agrarland und setzt Massen an Treibhausgasen frei. Als nährstoffreicher Fleischersatz gelten die Proteinwunder Erbsen, Bohnen und Grünkern aber auch typische Fleischersatzprodukte wie Sojagranulat, Tempeh, Tofu oder Seitan. Sofern letztere gering verarbeitet sind, bieten diese pflanzlichen Alternativen viele Vorteile. Sie verursachen weniger Treibhausgase und haben einen geringeren Flächen- sowie Wasserverbrauch als Fleisch. Das hängt damit zusammen, dass die Pflanze auf direktem Weg als Nahrung dient. Außerdem fördert der Anbau von Hülsenfrüchten die Bodenfruchtbarkeit, da sie mit Hilfe von Bakterien Stickstoff aus der Luft in den Boden bringt. Probiere es aus und starte mit einem veganen Essen pro Woche!

Viele Restaurants und Cafés setzen zunehmend auf vegetarische und vegane Köstlichkeiten. Einen Guide findest du z. B. unter marburg-vegan.de.



BEISPIEL:

Vegane Ernährung spart jährlich im Vergleich zu fleischbetonter Kost:

1.050 kg CO₂





Stoff geben statt eintüten

Eingeschweißte Gurken, Duschgel-Flaschen und Süßigkeiten – wir nehmen tagtäglich massenweise Plastik- und Verpackungsmüll mit nach Hause. Die Produktion von Plastikverpackungen verbraucht Rohstoffe und Energie. Wenn der Abfall am Ende in die Umwelt gelangt, sind die Auswirkungen dramatisch: Plastikmüll zerfällt in winzige Teilchen, die sich im Boden, im Trinkwasser oder in riesigen Plastikstrudeln in den Meeren anreichern. So gelangen sie in die Mägen von Vögeln und Meeresbewohnern, aber auch in unsere Nahrung. Höchste Zeit, aktiv zu werden und Neues auszuprobieren:

- Gemüse und Obst lose kaufen
- Mehrweg- statt Einwegbehälter wählen
- Stoffbeutel statt Plastiktüte verwenden
- Wiederverschließbare, größere Verpackungen statt Portionspackungen wählen
- Unverpacktläden in der Nähe suchen

Möchtest du einen Unverpacktladen kennenlernen? Viele Hofläden und DirektvermarkterInnen bieten Lebensmittel lose an. Oder schau mal bei unserem Klimabonus-Partner »kauf´s lose« in Marburg vorbei. Dort kannst du deinen Einkauf sogar mit Klimabonus-Scheinen bezahlen.

Wasser – das kostbare Nass

Trinke Leitungswasser statt Flaschenwasser! Denn damit trägst du zu weniger Lkw-Verkehr bei, sparst dir das Kistenschleppen und schonst obendrein deinen Geldbeutel. Sogar unterwegs kannst du an immer mehr Orten deine mitgebrachte Wasserflasche kostenfrei mit Leitungswasser auffüllen lassen. Unter refill-deutschland.de erfährst du, wo das in deiner Umgebung möglich ist. Die teilnehmenden Cafés, Bars und Läden erkennst du an Aufklebern mit der Aufschrift »Refill Station«.

Schon gewusst? Bei unseren Klimabonus-Partnern kauf´ s lose und tapir wirst du für den Kauf einer Edelstahl-Trinkflasche mit sieben Klimaboni belohnt.



Wenn du dann doch mal Lust auf Saft, Limo oder Mineralwasser hast, sollten diese Getränke möglichst aus der Region kommen, z. B. von viesundtoechter.de aus Marburg.

BEISPIEL:

Zwei Liter Leitungswasser pro Tag statt zwei Liter in Einwegflaschen spart im Jahr:

196 kg CO₂





Blue Community Marburg

Die Stadt Marburg ist Mitglied in der Blue Community, ein internationales Netzwerk an Städten, Institutionen und Organisationen, das sich selbstverpflichtend zu folgenden Grundsätzen bekennt:

- Anerkennung des Wassers als Menschenrecht
- Wasserdienstleistungen bleiben in der öffentlichen Hand
- Leitungswasser statt Flaschenwasser trinken
- Pflege von Partnerschaften mit internationalen Partnern

Die Blue Community möchte noch mehr Menschen dazu motivieren, Leitungswasser statt Flaschenwasser zu trinken. Im Stadtgebiet Marburg wurden deshalb in den letzten Jahren zahlreiche Trinkbrunnen errichtet. Dort kannst du dich in den frostfreien Monaten kostenlos mit frischem Trinkwasser versorgen. Außerdem steht im Marburger Rathaus zu den Öffnungszeiten ganzjährig frisches Trinkwasser zur Verfügung. Eine Übersichtskarte mit den Standorten aller Trinkbrunnen findest du unter marburg.de > Leben in Marburg > Umwelt&Klima > Umwelt > Blue Community.



Streuobstwiesen

Streuobstwiesen sind Kulturlandschaften und artenreiche Lebensräume. Mindestens 5.000 Tier- und Pflanzenarten sind hier zu Hause. Zu den wichtigsten Arten in Streuobstwiesen gehört beispielsweise die Wildbiene. Daher ist es besonders wichtig, diese Ökosysteme zu schützen und für ihren Wert zu sensibilisieren.

Auf der Seite mundraub.org findest du freie Streuobstwiesen in der Region, deren Früchte ganz legal gepflückt werden dürfen. Streuobst kann nicht nur zu Saft verarbeitet, sondern auch zum Backen genutzt oder frisch gegessen werden.

Bei der Aktion »Gelbes Band« können übrigens ObstbaumbesitzerInnen ihre Bäume durch ein gelbes Band kennzeichnen und signalisieren damit, dass hier kostenlos und ohne Rücksprache geerntet werden darf. bmel.de, Suche: »Gelbes Band«





Hopfen und Malz, Gott erhalt's!

Ein wichtiger Beitrag zum Klimaschutz ist die Verwendung von ökologisch erzeugten Zutaten. Aber auch die Herkunft des Bieres ist wichtig, da lange Transportwege eingespart werden. Wenn das Bier ökologisch und mit heimischen alten Getreidearten wie z.B. Emmer gebraut wurde, unterstützt es noch dazu die Vielfalt auf dem Acker! Probiere die heimische Vielfalt zahlreicher Kleinst-Brauereien der Region Burgwald-Ederbergland, wie z.B. die Biere der Osterbach Brauerei in Gemünden/Wohra ([osterbachbrauerei.de](https://www.osterbachbrauerei.de)) oder das Elbram Gold und das Elbram Kupfer – beides handwerkliche, wohlschmeckende, süffige Biere der Elisabethbrauanlagen in Marburg. In fast jedem Supermarkt der Region gibt es außerdem das Bier der Brauerei Bosch aus Bad Laasphe, also aus direkter Nachbarschaft der Region.

BEISPIEL:

Ein Kasten Bier (10 Liter) aus der Region statt Import-Bier spart:

2,5 kg CO₂





Streuobst in der Region Burgwald-Ederbergland

Die Region ist seit langem geprägt vom Streuobstanbau und schon seit vielen Jahren gibt es diverse Projekte und Initiativen, die sich für die Erhaltung und Nutzung dieses Genuss- und Kulturguts einsetzen:

- Das Kelterwiesen-Projekt des Landkreises Marburg-Biedenkopf betreut die Anlage von Streuobstwiesen, deren Nutzung und begleitende Pflege. Hierbei wird eng mit heimischen LandwirtInnen zusammengearbeitet, um das Kelterobst nicht wie ursprünglich als Plantage, sondern als Streuobstwiese anzulegen. So werden die Flächen in die landwirtschaftliche Nutzung integriert und zugleich die Vielfalt heimischer Obstsorten gesichert.

- Die Aktionsgemeinschaft »Rettet den Burgwald« engagiert sich schon seit vielen Jahren für den Streuobstschutz, u. a. durch Neuanlagen und regionale Apfelsaftproduktion.
- Die Ökomodell-Region Landkreis Waldeck-Frankenberg setzt sich in einem ihrer Arbeitskreise ebenfalls intensiv mit dem Thema Streuobst auseinander.
- Und auch der jüngst gegründete Verein »Closter Cidre Caldern e. V.« will durch die Produktion von Apfelcidre und Apfelsecco einen Beitrag zur Erhaltung alter und seltener Obstsorten in der Region leisten. Zahlreiche kleinere Mostereien in der Region Burgwald-Ederbergland ermöglichen es außerdem Privatleuten, in den Genuss von Saft ihrer eigenen Früchte zu kommen. Dabei verarbeiten die Betriebe neben Äpfeln auch Quitten, Birnen, Rhabarber und Weintrauben zu Saft. So gibt es z. B. in Ernsthausen eine mobile Mosterei, die auch für Herbstfeste oder Hofmärkte gemietet werden kann: mobile-obstverarbeitung.de.

Die Hessen sind bekannt für ihre Apfelwein-Vorliebe. Einer von diesen Liebhabern ist zum Beispiel Ben Bender aus Wohratal, der mit seinem »Langendorfer Bentreff Stöffche« schon einmal hessischer Apfelweinmeister war.





Bewusster leben und konsumieren



Dinge zu tauschen, zu verschenken oder zu reparieren, anstatt sie wegzuwerfen, kann nicht nur Spaß machen, sondern erweitert auch den eigenen Horizont. Wenn du außerdem nur kaufst, was du wirklich brauchst, sparst du Geld, Zeit und Platz in deiner Wohnung. Und zum Glück gibt es faire und ökologische Alternativen für jede unserer Konsumentenscheidungen.

Erst denken, dann kaufen!



Die Konsumpyramide

Als Orientierung für einen nachhaltigen Konsum dient die Konsumpyramide, die von unten nach oben anzeigt, welche Formen zu bevorzugen sind. Am nachhaltigsten ist unser Konsum, wenn Neues gar nicht erst gekauft wird, sondern bereits vorhandene Gegenstände repariert werden.

Repair-Cafés sind dafür eine gute Anlaufstelle. In solchen Reparaturtreffs kommen regelmäßig Menschen zusammen, die gemeinsam kaputte Dinge reparieren: z. B. beim Nachbarschaftsnetzwerk Battenberg, in Cölbe in der Gemeindehalle oder im Repair-Café Marburg-Cappel in der Molkereistraße. Wer nicht selbst Hand anlegen will, kann die eigenen Sachen auch zum Reparieren bringen z. B. zum Schuster, der Schneiderei, dem Smartphone-Reparaturservice usw. Unter [meinmacher.de](https://www.meinmacher.de) kannst du Reparatur-SpezialistInnen in deiner Nähe suchen.

Flohmärkte und Secondhand-Läden bieten eine Fülle an gebrauchter Ware. Entscheidest du dich für Secondhand-Produkte, müssen diese nicht neu hergestellt und daher weder Rohstoffe noch Energie eingesetzt werden. Das Gebrauchtwarenkaufhaus Münchhausen bietet ein umfangreiches Angebot an Kleidung, Möbeln, Hausrat und Küchengeräten aus zweiter Hand. Der Verein »Arche Wetter e.V.« betreibt eine Kinderkleiderstube in Münchhausen und einen Kleiderladen in Battenberg und Gemünden: [arche-wetter-hessen.de](https://www.arche-wetter-hessen.de). Im Salon Süd in Marburg kann das gesamte Secondhand-Sortiment mit Klimaboni bezahlt werden. Im Elektro-Secondhand-Kaufhaus Relectro in Marburg werden gebrauchte Elektrogeräte verkauft und gespendete Altgeräte repariert.

Upcycling ist ebenfalls eine gute Möglichkeit, Müll zu reduzieren. Mit einem hübschen Etikett und einem lackierten Deckel versehen, eignen sich Marmeladen- und Honiggläser gut als Aufbewahrung für Getreide, Nüsse und Gewürze. So erhältst du das Aroma der Lebensmittel und schützt den Inhalt vor Feuchtigkeit. Auf Seiten wie [upcycling-basteln.de](https://www.upcycling-basteln.de) findest du viele Ideen und Anleitungen.

Ressourcenschonend ist es auch, wenn Dinge gar nicht erst selbst angeschafft werden - egal ob neu oder gebraucht. In Marburg könnt ihr in der AusleihBar und im LeihLa kostenlos oder gegen eine geringe Gebühr Alltagsgegenstände eine Zeit lang ausleihen.



Online-Shopping vs. klein & regional

Nachhaltig einkaufen bedeutet, dass wir langlebige, umweltfreundliche und im Idealfall in Fuß- oder Fahrradnähe erhältliche Produkte kaufen. Theoretisch wäre der Online-Einkauf ökologischer als die Shoppingtour ins Einkaufszentrum. Pro nach Hause geliefertem Paket kann man mit einem CO₂-Ausstoß von 200 bis 400 Gramm rechnen, dagegen verursacht das Auto auf fünf Kilometern zwischen 600 und 1.100 Gramm CO₂. Die geringeren Emissionen liegen an der besseren Fahrzeugauslastung, effizienten Lieferwegen, dem Einsatz von Elektrofahrzeugen und Lastenrädern sowie der vermehrten Nutzung von Abholstationen. Praktisch gesehen fallen beim Kauf im Netz jedoch oft zahlreiche Retouren und viel Verpackungsmüll an. Daher solltest du Online-Shopping nur in Erwägung ziehen, wenn du genau weißt, was du brauchst. Denke außerdem beim heutigen Päckchen schon ans morgige – hebe die Versandverpackung auf oder gib sie mit Hilfe der App »repacket« an teilnehmende Unternehmen in der Nähe weiter!

BEISPIEL:

Zwei Kleidungsstücke vor Ort kaufen spart gegenüber dem Online-Kauf:

1 kg CO₂





Echt fair!

Kaffee, Kakao, Bananen und viele andere Produkte werden oft unter ausbeuterischen und gefährlichen Arbeitsbedingungen angebaut. Wenn du Waren aus Fairem Handel kaufst, setzt du dich für die Menschen ein, die diese Lebensmittel produzieren. Fachgeschäfte für Fairen Handel sind die Weltläden. Die Fair-Unternehmen GEPA, WeltPartner und El Punte bieten ausschließlich faire Produkte an. Das Fairtrade-Siegel, das Naturland-Fair-Siegel und das Label fair-for-life garantieren im Lebensmittelbereich durch regelmäßige und unabhängige Kontrollen menschenwürdige Produktionsstandards.

Im Rahmen der Kampagne Fairtrade-Towns machen sich der Landkreis Marburg-Biedenkopf und die Stadt Marburg für einen fairen Handel in der Region stark. fairtrade-towns.de

Weltläden befinden sich am Markt 7 und in der Wettergasse 29 in Marburg. Er kann auch von Schulklassen und Gruppen als Lernort genutzt werden und stellt Bildungsmaterialien zum Fairen Handel bereit. weltiladen-marburg.de

Auch der Klimabonuspartner »Naturkost Lipinski« in Frankenberg bietet ein großes Sortiment an Fairtrade-Produkten an.



Make fashion fair

Je tiefer wir uns mit der Modeindustrie auseinandersetzen, desto weniger möchten wir konventionelle Mode kaufen. Da helfen unsere Tipps für einen nachhaltigen Kleiderschrank:

- **Öko statt konventionell:** Wusstest du, dass in neu gekaufter Kleidung rund 7.000 Chemikalien stecken? Wer sich für ökologische Mode entscheidet, der trägt garantiert keine schädlichen Stoffe auf der Haut. Öko-Textilien bestehen aus Naturfasern, die ohne Pestizide angebaut und umweltfreundlich gefärbt werden. Vertrauensvolle Siegel sind z. B. Fair-Wear-Foundation, GOTS und Fairtrade-Cotton.
- **Secondhand statt firsthand:** Aus Secondhand-Kleidung sind Schadstoffe schon rausgewaschen – sie sind somit auch eine gute Alternative.
- **Wertvoll statt ramschig:** Und wenn es doch mal etwas Neues sein muss, ist die Rechnung simpel: Je schlechter die Qualität von Kleidung, desto schneller muss man nachkaufen. Daher lohnt es sich, in bessere Produkte zu investieren. Weiterer Pluspunkt: Höherwertige Kleidungsstücke kann man auch eher reparieren.





Gipfelstürmer in puncto Nachhaltigkeit

Echte Freiluftfans beginnen am besten bei ihrem Outfit mit dem Umweltschutz. Mit diesen drei Schritten gelingt es ganz leicht.

- **Die richtige Kaufentscheidung:** Erwerbe sozial- und umweltverträglich produzierte Outdoor-Bekleidung, bei denen Ausgangsmaterialien, Verarbeitung und Versand ökologischen und fairen Standards entsprechen. Hersteller, die darauf achten, sind u. a. Vaude, Patagonia und Hessnatur.
- **Die richtige Pflege:** Je länger du ein Kleidungsstück trägst, umso nachhaltiger wird es. Gerade Outdoor-Kleidung muss öfter einmal gewaschen, imprägniert oder repariert werden. Verwende dafür am besten umweltfreundliche, PFC-freie Pflegemittel.
- **Die richtige Entsorgung:** Gut erhaltene Stücke können getauscht, verschenkt oder verkauft werden. Kaputte Sportkleidung kannst du zurück ins Sportgeschäft bringen – frage bei deinem nächsten Einkauf einfach nach.

Mit dem PC das Klima schützen

Ein echter Stromfresser und somit eine Belastung fürs Klima ist der PC. Das Streamen von Musik und Videos, aber auch das Senden von E-Mails erfordert Energie und führt zum Ausstoß von Treibhausgasen. Folgende Tipps helfen dir beim Energie sparen:

- Bestelle unwichtige Newsletter ab und deaktiviere E-Mails von sozialen Medien.
- Indem du dein persönliches Datenvolumen reduzierst, trägst du ebenfalls zur Reduzierung von Treibhausgasen bei. Große Stromfresser sind aber v.a. Streaming-Dienste wie Netflix, Youtube, Spotify oder die Dienste von Amazon.
- Leere regelmäßig dein Postfach, sende Mails an nicht zu viele Adressaten und verwende bei großen Anhängen lieber Download-Links.
- Gib außerdem die Web-Adresse direkt in den Browser ein, anstatt über Suchmaschinen zu suchen. Zusätzlich kannst du eine alternative Suchmaschine benutzen. Bspw. verwendet Ecosia ([ecosia.de](https://www.ecosia.de)) Werbeeinnahmen um Bäume zu pflanzen. Selbst E-Mail-Postfächer, die mit Ökostrom arbeiten, gibt es schon wie z. B. [posteo.de](https://www.posteo.de).



BEISPIEL:

Ein Jahr lang täglich auf 15 Google-Suchanfragen verzichten, spart ca.:

1 kg CO₂





Unternehmerische Verantwortung – Wirtschaften für das Gemeinwohl

Kennst du schon das Prinzip der Gemeinwohl-Bilanz? Die Gemeinwohl-Bilanz bewertet Unternehmenserfolg nicht nach dem erzielten Finanzgewinn, sondern im Hinblick auf die Steigerung des Gemeinwohls. Schon über 400 Unternehmen, Bildungseinrichtungen und Gemeinden haben ihren Erfolg nach Gemeinwohl-Kriterien bilanziert und sind VorreiterInnen einer zukunftsfähigen Welt.

2016 haben sich in der Region Burgwald-Ederbergland UnternehmerInnen und regionale AkteurInnen zusammengefunden, um eine Regionalgruppe Lahn-Eder der Gemeinwohl-Ökonomie (GWÖ) aufzubauen. Als bereits zertifizierte Unternehmen oder Betriebe, die eine Gemeinwohlzertifizierung erfolgreich durchlaufen haben, stehen sie mit ihrem Wissen und ihrer Erfahrung gern zur Verfügung: web.ecogood.org/de/lahn-eder

Im Jahr 2020 hat auch der Eigenbetrieb Jugend und Kultur des Landkreises Marburg-Biedenkopf eine Gemeinwohl-Bilanzierung durchlaufen. Gemeinsam mit der LEADER-Region Burgwald-Ederbergland, die dieses Vorhaben initiiert und mit umgesetzt hat, soll das Thema auch in Zukunft ganz oben auf der Tagesordnung platziert werden. MitstreiterInnen sind herzlich willkommen: region-burgwald-ederbergland.de



Nachhaltig unterwegs sein



Ob auf dem Weg zur Arbeit, in den Urlaub, zu FreundInnen, beim Ausgehen oder Einkaufen: Unsere Mobilität ist für fast ein Drittel unseres persönlichen CO₂-Ausstoßes verantwortlich – beachtlich! Die gute Nachricht: Hier kannst du entsprechend viel bewirken. Je klimaschonender du unterwegs bist, desto billiger wird es in der Regel. Und obendrein kann klimafreundliches Vorankommen fit halten, für Entspannung sorgen und nette Gesellschaft mit sich bringen.





Fahr Rad!

Radfahren sorgt für gute Luft und weniger Staus auf den Straßen. Um mehr Schulen und Familien für den Radweg zur Schule zu begeistern, führt der VCD Deutschland schon seit 2006 die Aktion »FahrRad! Fürs Klima auf Tour« durch. klima-tour.de

Eine Möglichkeit, auch bei größeren Einkäufen nicht auf das Auto angewiesen zu sein, bieten die Lastenräder der Initiative »freie Lasten«. Diese können kostenlos ausgeliehen werden – auch in der Region: freie-lasten.org. Auch die Gemeinde Cölbe sowie der Landkreis Marburg-Biedenkopf stellen Lastenräder zur freien Nutzung zur Verfügung. Schon gewusst? Beim Kauf eines E-Lastenrads bei Mobile Stromer in Marburg-Cappel wirst du mit 75 Klimaboni belohnt! mobile-stromer.de

Wer nicht selbst in die Pedalen treten will, kann sich seine Waren auch von RadKu klimaneutral liefern lassen und mit Klimaboni bezahlen. radku.de

BEISPIEL:

Mit dem Fahrrad statt mit dem Auto zum Bäcker spart im Jahr bis zu:

185 kg CO₂
105 €





Klimafreundlich unterwegs ist man ebenfalls mit dem in der Stadt Rosenthal produzierten TWIKE: einem dreirädrigen Elektro-Fahrzeug für zwei Personen, dessen Batterie zusätzlich mit dem Pedalantrieb geladen werden kann. [twike.de](https://www.twike.de)

Die ADFC-Pannenhilfe vom Allgemeinen Deutschen Fahrrad-Club e. V. ist ein exklusiver Service für Mitglieder, der im Mitgliedsbeitrag enthalten ist. ADFC-Mitglieder bekommen bei Pannen oder Unfällen schnell und unkompliziert Hilfe. Weitere Informationen unter [adfc.de](https://www.adfc.de), Suche: »Pannenhilfe«

Hilfe zur Selbsthilfe bekommst du z.B. im Reparatur-Café des Nachbarschaftsnetzwerks Battenberg ([nachbarschaftsnetzwerk-battenberg.de](https://www.nachbarschaftsnetzwerk-battenberg.de)) oder bei Radikate, der Selbsthilfe-Fahrradwerkstatt in Marburg. [radikate.org](https://www.radikate.org)

Schon gewusst? In Marburg gibt es mit RADau sogar eine solidarische Fahrradwerkstatt. [radau-marburg.de](https://www.radau-marburg.de)





Nimm die Öffentlichen!

Öffentliche Verkehrsmittel steigern die Lebensqualität: Sie sind wesentlich günstiger als ein Auto und ermöglichen dir mehr Zeit zum Lesen und Entspannen. Auch für das Klima ist der Unterschied gewaltig – wer Bus und Bahn fährt, spart jede Menge CO₂!

Mit der kostenlosen »Wohin-Du-willst«-App hast du alle Mobilitätsmöglichkeiten im ländlichen Raum immer in der Hosentasche – von Bussen über Züge bis hin zu flexiblen Mobilitätsangeboten. Wenn kein Bus mehr fährt, bringt dich das AST (Anruf-Sammel-Taxi) von Haltestelle zu Haltestelle! Teilweise wird das Angebot durch Bürgerbusse ergänzt: Gerade weniger mobile Menschen können sich z. B. in Battenberg oder Lahntal an der Haustür abholen und zum Arzttermin oder Einkaufen fahren lassen. Und wer ganz flexibel unterwegs sein möchte, kann eine der Mitfahrbänke nutzen!

BEISPIEL:

Ein Jahr lang mit dem ÖPNV zur Arbeit statt mit dem Auto (Hin- und Rück 20 km, Verbrauch 7,2l/100km, 1 Person im Auto, 220 Tage) spart ungefähr:

600 kg CO₂





Teilen ist das neue Haben

Im Durchschnitt wird ein Auto eine Stunde am Tag genutzt und steht die restliche Zeit ungenutzt herum. Carsharing erhöht die Nutzungsdauer. Die Kosten für Anschaffung, Wartung und Reparaturen werden auf mehrere NutzerInnen aufgeteilt und es müssen weniger Autos produziert werden. Dabei geht Carsharing auch privat: Musterverträge gibt es im Internet unter vcd.org, Suchbegriff »Carsharing«. In der Region Burgwald-Ederbergland bieten z.B. Obersophe (gutelebenaufdemdorf.de) und Rauschenberg (rauschenberg.de) Carsharing-Modelle an. Im Raum Marburg können über scouter.de und am Bürgerhaus Cölbe-Schönstadt Autos geliehen werden: cölbe-schönstadt.de > Mobilität



Zudem gibt es in Marburg ein Pilotprojekt zum BürgerInnen-Carsharing in den Außenstadtteilen.

Auch Fahrgemeinschaften machen Sinn: Nimm KollegInnen auf dem Weg zur Arbeit oder zur Bahn mit. Auf Mitfahrportalen kannst du Mitfahrgelegenheiten suchen und finden – auch für Reisen durch ganz Europa – z.B. blablacar.de oder bessermithfahren.de.

Ohne Auto leben ...

... spart Geld, hält gesund und ist gut für das Klima – und ist zugegeben im ländlichen Raum eine große Herausforderung. Vielleicht helfen dir folgende Tipps, um dem Leben ohne Auto ein wenig näher zu kommen:

Starte! Als ersten Schritt kannst du für einen überschaubaren Zeitraum »autofasten«. Oder du ersetzt alle kürzeren Strecken durch Zufußgehen oder Radfahren.

Mach es anders! Kaufe mehrmals und frisch in der Nähe zur Wohnung ein. Entdecke die Freizeitangebote in deiner Nachbarschaft. Wenn du Kinder hast, nutze ihren natürlichen Bewegungsdrang und spiele nicht den Chauffeur.

Bereite dich vor! Fahrpläne und Routen raussuchen, Fahrrad entstauben und richtige Kleidung besorgen.

Halte durch! Belohne dich von dem ersparten Geld. Für den Notfall kannst du Carsharing oder Taxis nutzen.

Quelle: Besser leben ohne Auto, autofrei leben e.V. (Hrsg.), oekom verlag



BEISPIEL:

Mit dem Fahrrad statt mit dem Auto (Hin- und Rück 20 km, Verbrauch 7,2 l/100 km, 1 Person im Auto, 220 Tage) zur Arbeit fahren, spart jährlich:

880 kg CO₂





Verkehrsmittel im Vergleich

Die Sehnsucht nach neuen Abenteuern treibt uns nicht selten in die Ferne. Von der Wahl des Ziels hängt auch die Wahl des Verkehrsmittels ab. Diese Entscheidung hat großen Einfluss auf den verursachten CO₂-Ausstoß. Wie du reist, macht also einen Unterschied, doch wie groß ist dieser? Das Flugzeug verursacht insgesamt die höchsten CO₂-Emissionen. Beim Pkw ist der Ausstoß stark von Alter und Antriebsart abhängig. Wenn du dein Auto teilst und auf Elektromobilität setzt, kannst du die Emissionen verringern. Wenn hingegen nur eine Person in einem alten Benziner sitzt, verursacht das ganze 22,2 Kilo CO₂ auf 100 Kilometer! Meistens sind Bus und Bahn die klimafreundlicheren Alternativen. Die Bahn schneidet nach eigenen Angaben sogar noch besser ab, da sie für den Fernverkehr nur mit Ökostrom rechnet. Unschlagbarer Gewinner ist und bleibt aber das Fahrrad!

Angemessen reisen

Fliegen setzt gigantische Mengen an Treibhausgasen frei. Überlege daher, ob nicht die Bahn, Fernbusse oder Mitfahrgelegenheiten für Reisen in Europa eine Alternative zum Flieger sind. Wer die Reisedauer von Tür zu Tür im Blick hat, merkt, dass die Bahn meist sehr gut abschneidet. Und grundsätzlich sollten Reisedauer und Entfernung in einer sinnvollen Relation stehen. Sprich: Je weiter weg, desto länger der Aufenthalt.

Wenn sich eine Flugreise nicht vermeiden lässt, können die dabei entstandenen CO₂-Emissionen kompensiert werden. Die Emissionen werden so zwar nicht rückgängig gemacht, aber über einen Geldbetrag für Klimaschutzprojekte wird ein Ausgleich geschaffen. Kompensiere regional über den Klimabonus e.V.! klimabonus.info/kompensieren

Wer wenig Budget zur Verfügung hat und etwas Sinnvolles tun möchte, kann auch »woofen«. Gegen Kost und Logis hilfst du auf einer ökologisch wirtschaftenden Farm mit und lernst viel über Land(wirtschaft) und Leute – ob in Deutschland oder im Ausland (woof.de oder woofinternational.org)





Radtouren vor unserer Haustür

In der Region Burgwald-Ederbergland werden zahlreiche Erlebnisradtouren angeboten, aber auch auf eigene Faust lässt sich einiges entdecken, wie z. B. das Wettermuseum in der Alten Schule Schreufa. Hier werden neueste Ergebnisse der Klimaforschung an Kinder und Erwachsene vermittelt (wettermuseum-alte-schule-schreufa.de). Auch der Burgwald und das angrenzende Burgwald-Moor bieten spannende Aussichten, die z. B. auf dem Burgwald-Radweg erkundet werden können. Mit dem radroutenplaner.hessen.de lassen sich Radrouten einfach planen.

Der Lahn-Radweg: Über mehrere Etappen führt der Lahn-Radweg von der Lahnquelle über Marburg, Wetzlar, Limburg und Bad Ems bis nach Lahnstein südlich von Koblenz. Auf dem Weg befinden sich mehrere E-Bike Mietstationen sowie Bett-and-Bike-Unterkünfte. Eine gute Tourenbeschreibung und weitere Infos hat der ADFC zusammengestellt: adfc-radtourismus.de/lahnradweg.



Umwelt- freundlich wohnen und bauen



Ein schönes Zuhause ohne hohe Energiekosten? Oft sind es die kleinen Maßnahmen, die den Geldbeutel und obendrein das Klima schonen. Hättest du gedacht, dass du durch Stoßlüften oder Waschen bei niedriger Temperatur tatsächlich hunderte Euro im Jahr sparen kannst? Wie du mit kleinen und großen Veränderungen rund ums Haus Geld sparen und den CO₂-Ausstoß beträchtlich verringern kannst, erfährst du auf den nächsten Seiten.

Grüne Energie aus der Steckdose

Der effektivste Weg, deine persönliche Klimabilanz gleich tonnenweise aufzubessern, ist einfach: Steige auf Ökostrom um. Strom aus regenerativen Quellen verursacht nahezu keine CO₂-Emissionen. Wechseln kannst du jederzeit. Doch bei der Wahl des Stromangebots ist Vorsicht geboten: Ökostrom ist nicht gleich Ökostrom. Gütesiegel von unabhängigen Stellen bieten Orientierung. Setze auf Transparenz und frage bei regionalen Stromanbietern nach, inwieweit sie Beiträge zur Energiewende leisten.

In der Region Burgwald-Ederbergland und in Marburg bieten z.B. EAM und die Stadtwerke Marburg Ökostromtarife an. Die Energiegesellschaft Frankenberg mbH (egf-frankenber.de) ist eine lokale Energieversorgerin, die die Stadt Frankenberg u. a. mit Erdgas, Strom und Wasser versorgt. Außerdem betreibt sie ein Blockheizkraftwerk.

Auch die Energie Waldeck-Frankenberg GmbH (ewf.de) ist eine Energieversorgerin aus der Region. Sie bietet den »EWF-Naturstrom« an – einen Ökostrom, der zu 100 Prozent aus Erneuerbaren Energien gewonnen wird. Für die Stromerzeugung mit einer eigenen Solaranlage hat die EWF mit »EWF Solar« ebenfalls das passende Angebot.

Interessant sind auch Bürgerenergiegenossenschaften: Sie fördern die dezentrale Energiewende mit Energiegewinnung aus Erneuerbaren Energien vor Ort. Als Mitglied haben Sie ein Stimmrecht und eine solide und saubere Vermögensanlage.

Beispiele für regionale Bürgerenergieinitiativen und -genossenschaften in unserer Region:

- BioEnergieService Marburger Land eG: Bioenergie-Dörfer in unserer Region sind z. B. Wetter-Oberrospho, Cölbe-Schönstadt oder Rauschenberg mit den Stadtteilen Josbach und Schwabendorf.
- Nahwärmenetz der Stadtwerke Wetter (Hessen)
- Die Sonneninitiative ([sonneninitiative.org](https://www.sonneninitiative.org)) erstellt Bürger-sonnenkraftwerke in der Region, aber auch überregional.



BEISPIEL:

Ein Jahr lang Ökostrom statt deutschen Strommix (Stand 2019) beziehen, spart pro Person durchschnittlich:

511 kg CO₂



Energie von der Sonne

Alles Leben auf der Erde bezieht seine Energie aus der Kraft der Sonne. Die Sonnenenergie lässt sich auch vielfältig direkt nutzen. Diese wird von den Solarzellen in Photovoltaikanlagen in Strom und von Sonnenkollektoren in Wärme umgewandelt. Das hat den Vorteil, dass sie konventionelle Energieträger wie Öl, Gas, Kohle und Uran ersetzt und Umweltbelastungen durch CO₂-Emissionen und Abgase vermindert. Zusätzlich entfallen bei der Solartechnik sowohl die Kosten als auch Risiken bestimmter Transporte (Öltanker, Pipelines, Castor-Transporte).

Solarthermische Anlagen, v. a. aber die Kombination aus Photovoltaikanlage und elektrischer Wärmepumpe, unterstützen deine Wärmeversorgung und lassen die Kosten für Warmwasser und





Heizung sinken. Informiere dich beim örtlichen Handwerk deines Vertrauens. In der Region Burgwald-Ederbergland und in Marburg gibt es ein großes Netzwerk an Solaranbietenden, darunter auch den Sonneninitiative e.V., der Bürgersonnenkraftwerke für all diejenigen anbietet, die keine Möglichkeit haben Sonnenenergie auf dem eigenen Grundstück einzufangen: Auf fremden Dächern errichten und betreiben einzelne Solaranlagenbesitzer zusammen ein Sonnenkraftwerk. Als teilnehmende EigentümerIn entscheidest du, wie groß deine Anlage beim Bürgersonnenkraftwerk ist. Der Verein rechnet die Einspeisevergütung für die Teilnehmenden mit dem regionalen Energieversorger ab. sonneninitiative.org

Um interessierte BürgerInnen auf dem Weg zur eigenen PV-Anlage zu unterstützen, hat die Stadt ehrenamtliche »BürgerSolarBeraterInnen« schulen lassen. marburg.de/energieberater





Verbrauchsspitzen: Wirklich spitze?

Bedingt durch die Jahreszeiten verbrauchen wir im Winter wesentlich mehr Energie als im Sommer. Aber nicht nur über das Jahr, sondern auch über den Tag verteilt ist unser aller Energieverbrauch eher unregelmäßig. Verbrauchsspitzen liegen in der Früh zwischen 6 und 10 Uhr und am Abend zwischen 19 und 21 Uhr. Viele Haushalte haben in dieser Zeit Geräte wie Herd, Backofen, PC/Laptop oder den Fernseher in Betrieb. Im Winter brennt aufgrund der Dunkelheit auch früher das Licht. Erst gegen 22 Uhr sinkt die Verbrauchskurve langsam wieder.

Um Erneuerbare Energien wie Solar- und Windkraft oder deine eigene Solaranlage gut zu nutzen, empfiehlt es sich daher, diese Verbrauchsspitzen abzufedern. Schalte deine Spül- oder Waschmaschine daher am besten am Nachmittag oder in der Nacht ein. Mithilfe von Smart-Home-Systemen kannst du Geräte sogar so programmieren, dass sie Verbrauchsspitzen eigenständig abfedern.



Achtung Energiefresser

Vor allem ältere Geräte verbrauchen während sie laufen aber auch im Stand-by-Modus viel Strom. Da kommen pro Haushalt über 100 Euro im Jahr zusammen. Steckdosenleisten mit Schaltern sorgen dafür, dass Fernseher, Drucker und Co. auch wirklich vom Stromnetz getrennt sind. Mit einem Strommessgerät, erhältlich im Baumarkt, kommst du den Stromfressern auf die Spur.

Achte beim Kauf von Elektrogeräten auf deren Stromverbrauch. Wer beim Kühlen und Gefrieren auf neue, hocheffiziente Technik setzt, kann im Vergleich zu älteren Geräten bis zu 60 Prozent der Stromkosten sparen. Ob Kühlschrank, Spül- oder Waschmaschine: Beim Kauf solltest du mindestens die Energie-Effizienzklasse B wählen: Anfang 2021 wurde die Skala zur Bewertung der Effizienz von Elektrogeräten aktualisiert, sodass die am besten ausgezeichneten Geräte ein B erhalten. Hilfe bei der Auswahl findest du z. B. unter spargeraete.de und ecotopten.de.





Richtig heizen – gewusst wie!

Beim Heizen lässt sich sehr viel Energie einsparen. Mit folgenden Tipps sparst du Geld und CO₂:

- **Heizkörper frei halten:** Nur so können sie die Wärme in den Raum abgeben. Auch das Trocknen von Wäsche auf der Heizung verbraucht mehr Heizenergie!
- **Gluckernde Heizkörper entlüften:** Die Luftblasen verhindern die Wärmezirkulation des Heizwassers. Mit einem Heizungsschlüssel ist Entlüften ganz einfach.
- **Temperatur senken:** Senken der Raumtemperatur um nur ein Grad spart Energie und Heizkosten.
- **Fenster dicht machen:** Zugige Ritzen kannst du ganz leicht mit einem Band aus Gummi, Silikon oder Recycling-Material abdichten.
- **Neue Heizungspumpe:** Der Austausch einer alten Heizungspumpe gegen eine moderne Hocheffizienzpumpe spart Energie – bis zu drei Viertel des Stroms – und damit jede Menge CO₂.



Heizung modernisieren mit Erneuerbaren Energien

Eine Modernisierung oder gar ein Austausch deiner Heizung kann sich lohnen. Seit 2021 sind bis zu 50 Prozent Förderung für eine neue Heizung möglich. Der Fokus liegt dabei auf Erneuerbaren Energien. Weitere Informationen hat die BAFA zusammengestellt ([bafa.de](https://www.bafa.de)). Ein Modernisierungskick hilft bei der Wahl der richtigen Heizung z. B. auf [co2online.de](https://www.co2online.de).

Die klimafreundlichste Wahl ist eine elektrische Wärmepumpe, wenn möglich, kombiniert mit einer Photovoltaikanlage, um den für die Pumpe benötigten Strom klimafreundlich zu produzieren. Eine Wärmepumpe ist heutzutage auch für den Altbau geeignet. Besonders, wenn der Altbau gedämmt wird. Eine Dämmung senkt zudem den Energieverbrauch und erhöht den Wohnkomfort. Der Austausch der alten Heizung gegen eine Wärmepumpe wird mit bis zu 45 Prozent der Kosten gefördert: [bafa.de](https://www.bafa.de) > Energie > Bundesförderung für effiziente Gebäude.

Eine weitere nachhaltige Wärmeversorgung ist eine Versorgung über ein Wärmenetz. Lass dich in jedem Fall vorab beraten – am besten von einer unabhängigen Beratungsstelle vor Ort.

Wohnen 2.0

Im Durchschnitt stehen einem Menschen bei uns 45 m² zur Verfügung – ganz schön viel Platz. Beim Konzept Wohngemeinschaft (kurz WG), werden Räume, Ressourcen und Energie auf die Köpfe von mehreren MitbewohnerInnen verteilt. Eine interessante Form des Miteinanders ist das »Wohnen für Hilfe«, die z. B. über freiwilligenagentur-marburg.de organisiert wird. Es ermöglicht jungen Menschen gegen Hilfe bei meist älteren Mitmenschen zu wohnen. In Marburg und Umgebung gibt es auch zahlreiche nicht-kommerzielle Gemeinschaftsprojekte: syndikat.org.

Großes Potenzial schlummert in der gesamten Region Burgwald-Ederbergland: Fachwerkhäuschen oder ehemals landwirtschaftlich genutzte Höfe warten darauf, mit neuem Leben erfüllt zu werden – für einzelne Familien, aber auch für Gemeinschaftswohnformen z. B. in Verbindung mit Coworking-Räumen. Finanzielle Unterstützung für solche Projekte gibt es über die LEADER-Region oder die Dorfentwicklungsprogramme.





Alternative Bauweisen

Unsere Landkreise verbrauchen zum Teil mehr Flächen für Straßen als für das Wohnen. Boden ist knapp und teuer. Höchste Zeit also, sich mit Alternativen zu beschäftigen. Baugemeinschaften oder Wohnhöfe beispielsweise sparen nicht nur Flächen, sondern auch Kosten, weil Planung und Haustechnik geteilt werden können. Trotzdem hat jede Partei ein Eigentum. Flexible Grundrisse folgen den Veränderungen im Leben und vermeiden Leerstand und Umzüge. Nachwachsende und regionale Rohstoffe wie z. B. Holz und Stroh sorgen für die Speicherung von CO₂, Energiesparen und Wohlfühlklima in einem. Das geht auch im Bestand. Dazu gibt es Fördermittel vom Staat, für Energieeffizienz und für nachhaltiges Bauen. Eine Win-Win Situation für die Umwelt und den Bauherrn.

Autorin: Dr.-Ing. Heide Schuster, BLAUSTUDIO



»Back to the roots«: Bauen und Sanieren mit der Natur

Bau- und Dämmstoffe aus der Natur erfüllen die heutigen technischen und bauphysikalischen Anforderungen in vollem Maße und bieten handfeste Vorteile: Sie sind schadstofffrei, sorgen für ein optimales Raumklima und ihre Verarbeitung und Entsorgung sind unproblematisch. Informationen zu ökologischen Baumaterialien geben die Fachagentur Nachwachsende Rohstoffe unter fnr.de und die Website oekologisch-bauen.info. In Lahntal-Caldern gibt es ein Ökobauzentrum: oeko-zentrum.de. In Marburg sind nachhaltige Baustoffe bei [kreadomus](http://kreadomus.de) erhältlich. kreadomus.de

Recyclbare Baumaterialien wie alte Türen oder Fliesen verleihen deinem Bauprojekt einen einzigartigen Charme – und du sparst dadurch möglicherweise viel Geld. Auf bauteilnetz.de werden Bauteile angeboten, die u. a. bei Abbrucharbeiten anfallen und zum Wegwerfen viel zu schade sind.

Auch bei Malerarbeiten kannst du etwas für deine Gesundheit und das Klima tun: Setz auf Kalkfarbe und -putz und achte darauf, dass das Material mit dem »Blauen Engel« oder dem Label »natureplus« ausgezeichnet ist.



Hochleistungsdämmstoff Stroh

Mit einer Strohdämmung kannst du die Außenwand deines Hauses nachhaltig und effektiv dämmen. Denn mit strohgedämmten Holzbauteilen kann das pflanzlich gespeicherte CO₂ über einen langen Zeitraum der Atmosphäre entzogen werden. Im Vergleich zur Errichtung eines herkömmlichen Einfamilienhauses wird mehr CO₂ eingespart, als eine durchschnittliche Person in ihrem ganzen Leben durch Autofahren emittiert. Ein informativer Artikel zum Thema »Bauen mit Stroh« findet sich auf der Seite wohnglueck.de, Suche: »Strohdämmung«.





Gute Beratung vor der Sanierung

Drei Viertel aller Häuser wurden vor 40 Jahren und früher gebaut. Wegen der damals niedrigen Energiekosten spielten Solaranlagen, alternative Heizsysteme und Wärmedämmung in der Bauplanung kaum eine Rolle. Über eine energetische Sanierung nachzudenken kann sich heute also richtig lohnen.

Informiere dich bei einer unabhängigen Beratungsstelle in unserer Region:

- Tipps und Tricks rund um die private Energiewende – das bietet die Energie Waldeck-Frankenberg GmbH mit ihrer Energieberatung: ewf.de > Service > Energieberatung
- Energieberatung durch die Verbraucherzentrale, Terminkoordination erfolgt über den Landkreis Marburg-Biedenkopf: klimaschutz.marburg-biedenkopf.de
- Beratung durch die Denkmalagentur: marburg-biedenkopf.de/umwelt_und_laendlicher_raum/bauen/denkmalagentur.php,# Suche: »Denkmalagentur«
- Beratung im Zuge einer Förderung über die Dorfentwicklung in vielen Orten der Region Burgwald-Ederbergland, region-burgwald-ederbergland.de.

Fördermöglichkeiten

Bund, Länder und Gemeinden, aber auch manche Energieversorger bieten Beratung und Förderung für alle an, die ihr Haus dämmen möchten. Bund und Länder fördern zudem zum Teil mit zinsgünstigen Darlehen, Zuschüssen oder einer Erleichterung bei der Einkommenssteuer. In der Fördermittel-Datenbank unter foerderdatenbank.de kannst du gezielt nach Fördermitteln zur Unterstützung energieeffizienter Modernisierungen und zum Einsatz Erneuerbarer Energien suchen.

Die Universitätsstadt Marburg bietet eine Reihe eigener Förderprogramme zum klimafreundlichen Wohnen für ihre BürgerInnen an. Diese sind unter marburg.de/klimaneutral zu finden.





BEISPIEL:

Ein Jahr lang mit Sparduschkopf statt normalem Duschkopf duschen (in einem Dreipersonenhaushalt) spart:

640 kg CO₂
410 €



Öfter mal abdrehen

10 bis 15 Prozent des Energiebedarfs eines Haushalts gehen auf das Konto der Warmwasserbereitung. Pro Person werden bis zu 50 Liter Warmwasser pro Tag verbraucht. Deshalb ist es vor allem wichtig, warmes Wasser zu sparen.

Die fünf besten Wasserspartipps:

- Duschen mit Sparduschkopf statt Vollbad
- Wasserhahn abdrehen beim Einseifen, Rasieren oder Zähneputzen
- Voll beladene Spülmaschine benutzen statt von Hand spülen
- Effiziente Spül- und Waschmaschinen verwenden
- Wasserhahn auf »kalt« stellen, nur bei Bedarf auf »lauwarm« oder »heiß«



EM – Die klima-freundlichen Mikroben

Effektive Mikroorganismen, abgekürzt EM, sind Mischungen verschiedener Bakterienstämme und Hefen, die mit ihren vielfältigen Anwendungsmöglichkeiten immer mehr Anklang finden. Und das aus gutem Grund. Sie können dazu beitragen, unser Leben ökologischer und chemiefrei zu gestalten und helfen so, jede Menge Energie und CO₂-Emissionen einzusparen.

Effektive Mikroorganismen verdrängen pathogene Mikroben und etablieren eine ausgewogene, aufbauende Flora. Deshalb kann man EM in so vielen Lebensbereichen einsetzen: Man kann mit ihnen chemiefrei reinigen, natürlich gärtnern, Haustiere und Pflanzen stärken sowie den Humusaufbau fördern. Auch Fermentgetränke, die die Darmflora unterstützen, können damit hergestellt werden. Im Chiemgau, der Partnerregion des Klimabonusprojektes, wird eng mit einem lokalen Hersteller Effektiver Mikroorganismen zusammengearbeitet. Bei EM-Chiemgau (em-chiemgau.de) findest du alles zu EM in den Bereichen Reinigung, Tierhaltung, menschliches Wohlbefinden, Landwirtschaft und Gartenbau.





The background image shows a wooden insect hotel on the left, with several compartments containing different materials like straw, twigs, and bark. In the center, there is a dark, gabled structure, possibly a shed or a small house, partially obscured by trees with sparse green leaves. The sky is blue with white clouds.

Summ Summ Summ ...

... Insekten wird dieser Tipp ganz besonders gefallen: Bau ein Insektenhotel! Ganz einfach lässt sich ein Tonklotz (z. B. 15x30 cm) aus dem Bastelgeschäft mit einem spitzen Gegenstand mit Löchern versehen. Um ihn herum kannst du dann ein Holzgehäuse und ein Dach bauen. Eine Verschönerung ist kein Muss, die Insekten legen mehr Wert auf das Innere. Fertig ist das Insektenhotel! Für andere Modelle hebst du zukünftig am besten deinen Gartenschnitt auf, denn besonders Holunderstängel oder andere hohle Stängel, z. B. Schilf oder Bambus, können ganz hervorragend für ein Insektenhotel weiterverwendet werden. Das Gleiche gilt für alte Besen- oder Schaufelstiele und andere Holzstücke. Einfache Bauanleitungen findest du unter nabu.de > Suche: »Insekten helfen« und im Faltblatt «Insektentnisthilfen» des Landkreises Marburg-Biedenkopf. Wichtig ist, dass das Häuschen wettergeschützt und erschütterungsfrei, das heißt unter einem Baum oder an einer Hauswand, steht.

Grün gärtnern

Klimafreundlich gärtnern und die Artenvielfalt schützen – mit diesen einfachen Tipps klappt es:

- Achte auf torffreie Erde. Denn Torf wird in Mooren abgebaut und diese sind wichtige und einzigartige Lebensräume. Sie speichern weltweit 30 Prozent des an Land gespeicherten CO₂ – doppelt so viel wie Wälder.
- Kompostiere deine Küchen- und Gartenabfälle – auf diese Weise gewinnst du nützlichen Humus. Das geht auch ohne Garten mittels eines Komposters für die Wohnung wie z. B. einer Wurmbox oder einem Bokashi-Eimer.
- Wähle bienenfreundliche Pflanzen für deinen Balkon oder Garten wie z. B. Wiesensalbei, Kornblume und Lavendel.
- Mit Samenbomben – das sind kleine Erdkugeln, denen Pflanzensamen beigemischt sind – kann die Blumenvielfalt schnell und einfach überall verteilt werden.
- Gestalte deinen Garten naturnah, indem du heimische Arten anpflanzt, nicht zu häufig mäht und im Herbst ein paar Laubhaufen liegen lässt. So lockst du Vögel, Schmetterlinge und Igel in deinen Garten und förderst ganz nebenbei die Artenvielfalt.
- Verwendet Regioaatgut!





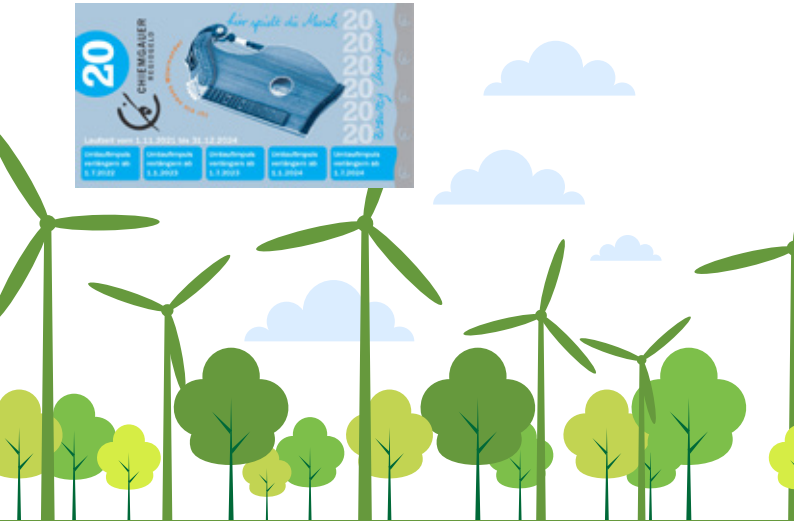
Grünes Geld



Nachhaltigkeit ist bei Lebensmitteln, Konsum und Verkehr für viele Menschen mittlerweile kein Fremdwort mehr – beim Thema Geld hört die Freundschaft für viele sprichwörtlich auf. Dabei können insbesondere Banken und Versicherungen nachhaltige Entwicklungen in entscheidendem Maße beeinflussen. Regionale Zahlungsmittel wie der Klimabonus stärken Werte wie regionale Wertschöpfung, Gemeinschaft und Gemeinwohl und haben so großes Potenzial dem globalisierten Trend entgegenzuwirken. Welche Möglichkeiten du rund um das Thema Geld und Geldanlagen hast, erfährst du auf den folgenden Seiten.

Regionalwährungen

Gibt es eine Alternative zum internationalen Geldsystem? In einigen Regionen Deutschlands haben sich ergänzende Währungen (sog. »Komplementärwährungen«) wie z. B. der Chiemgauer etabliert. Das Prinzip funktioniert meist so: Die Regionalwährung kann im Verhältnis 1:1 gegen die nationale Währung getauscht werden. Damit das Geld in Umlauf gebracht wird und nicht zu lange gehalten wird, verliert das Regio-Geld nach einer gewissen Zeit an Wert. Bei der Regionalwährung Chiemgauer sind das drei Prozent pro Halbjahr. Studien zeigen: Aktuell ist der Chiemgauer drei Mal so schnell im Umlauf wie der Euro. Weil das Regio-Geld nicht lange gehalten wird und nur in einer bestimmten Region eingelöst werden kann, soll es die dortige Wirtschaft ankurbeln.





In der Partnerregion des Klimabonus: Der Chiemgauer auf einen Blick

Was ist der Chiemgauer?

Der Chiemgauer ist ein regionales Zahlungsmittel zur Förderung des Gemeinwohls in den Landkreisen Rosenheim, Traunstein und Berchtesgadener Land. Es gibt ihn als Bargeld und bargeldlos.

Wieviel ist der Chiemgauer wert?

Der Chiemgauer ist durch den Euro gedeckt. Das bedeutet 1 Chiemgauer = 1 Euro.

Welchen Vorteil habe ich?

Mit jedem Eintausch von Euro in Chiemgauer erzeugst du automatisch, ohne Verpflichtung und Kosten, eine Förderung in Höhe von drei Prozent der Tauschsumme zugunsten eines von dir ausgewählten Vereins. Diese Förderung wird von den Unternehmern getragen, da sie im Falle eines Rücktausches von Chiemgauern in Euro bereit sind, einen Regionalbeitrag in Höhe von fünf Prozent der Tauschsumme zu zahlen. Zusätzlich stärkst du nachhaltig das Gemeinwohl und die regionale Wirtschaft. Du sicherst damit Arbeitsplätze und die öffentliche Infrastruktur und machst sie unabhängiger von äußeren Einflüssen, indem du selbst bestimmst, was mit deinem Geld passiert. chiemgauer.info



Die Wirkung deines Geldes

Wie hast du bisher dein Geld angelegt? Anlegen meint auch das »unge nutzte« Geld auf einem Bankkonto. Denn auch Geld, das du nicht aktiv investierst, ist nicht neutral. Vereinfacht betrachtet »arbeitet« deine Bank mit deinem Sparguthaben, in dem sie Kredite refinanziert. Dabei entscheidest du als KundIn in der Regel nicht, an wen. Kreditnehmende könnten Kohlekraftwerke, Rüstungsunternehmen oder Unternehmen sein, die gegen Menschenrechte und Umweltschutzaufgaben verstoßen. Mehr Informationen zu den verschiedenen Banken und ihren Investitionen findest du unter [fairfinanceguide.de](https://www.fairfinanceguide.de).





Regional engagierte Banken

Achte darauf, dass »deine« Bank nicht in fossile Brennstoffe, umweltschädliche oder unsoziale Vorhaben investiert. Es gibt bereits mehrere sogenannte Nachhaltigkeitsbanken, deren Ausrichtung in allen Belangen klimaschonend und ethisch ist. Auch regionale Banken engagieren sich zum Teil aktiv für nachhaltige Investitionen. Die Sparkassen gehören allen BürgerInnen der Region und die Genossenschaftsbanken ihren Mitgliedern. Erkundige dich bei deiner lokalen Sparkasse oder Genossenschaftsbank nach einem Nachhaltigkeitsbericht und den Aktivitäten vor Ort. Bei Sparkassen kann über die Lokalpolitik Einfluss auf die Geschäftspolitik genommen werden. Bei Genossenschaftsbanken können die Delegierten- und Generalversammlungen besucht werden, um direkt bei Vorstandsmitgliedern nachzufragen oder Impulse zu geben. Nimm deine Möglichkeiten zum Mitmachen wahr, denn dadurch kann sich viel bewegen!



Regional investieren

In der Region gibt es oft Genossenschaften und Organisationen, die Kapital regional bündeln und nachhaltig investieren. Halte Ausschau nach solchen Initiativen, da die regionale Wertschöpfung gefördert wird und die Transparenz durch regionale Geldkreisläufe erhöht wird. Gute Beispiele sind Energiegenossenschaften, die in nachhaltige Energieerzeugung investieren. Auch Genossenschaften zur regionalen Lebensmittelerzeugung eignen sich zu einer nachhaltigeren Ausrichtung der Wirtschaft. Eine weitere Form sind Genussrechte von engagierten Unternehmen, die sich über diese Finanzierungsform Kapital unabhängig von Banken verschaffen können und damit ihre Eigenkapitalbasis stärken.





Die REGIOS eG

Die REGIOS eG ist eine Genossenschaft, die den EinwohnerInnen gehört und neben dem Wohl der Mitglieder das Wohl der Region zum Ziel hat. Jedes Mitglied hat eine Stimme und kann demokratisch mitgestalten. Sie erledigt als Rechenzentrale des Chiemgauer Abbuchungen, Abrechnungen und entwickelt neue Produkte und Dienstleistungen rund um das Regionalgeld.



Der Chiemgauer hat sich in seinem Leitbild zum Ziel gesetzt, zinsgünstige Finanzierungen für ein nachhaltiges Wirtschaften zu ermöglichen. Die REGIOS eG finanziert in diesem Sinne nachhaltige Projekte und Unternehmen in der Region. Sie beteiligt sich am Bürgersolkraftwerk in Prien am Chiemsee, an einer Wasserkraftanlage sowie weiteren nachhaltigen Unternehmen und Projekten, die aktiv mit Regiogeld umgehen und dem Gemeinwohl der Region dienen. Wer Chiemgauer oder Euro sparen möchte, kann sich an der REGIOS-Genossenschaft ab 300 Euro beteiligen. regios.eu

REGIOS



Grüne Fonds

Unter grünen Fonds versteht man nachhaltige Geldanlagen. Dabei wird in Unternehmen und Projekte investiert, die beispielsweise ökologische, soziale und ethische Aspekte berücksichtigen. So wird von vornherein ausgeschlossen, dass Branchen wie Atomkraft, Gentechnik oder Waffen in dem Fonds enthalten sind. Aufgrund von teilweise sehr verstrickten Firmengeflechten ist es nicht immer einfach nachvollziehbar, welche Firmen sich an welchen Projekten beteiligen. Firmen sind häufig nicht auf alle Kriterien bezogen nachhaltig. Deshalb sollte man selbst entscheiden, was persönlich wichtig bzw. noch hinnehmbar ist. Dabei ist es hilfreich, mit Negativ/Positiv-Kriterien zu arbeiten, sprich festzulegen, woran sich die Firma auf keinen Fall beteiligen darf oder was auf jeden Fall gefördert werden soll.

Wer ethisch-ökologisch investieren möchte, sollte sich vorher gut informieren. Unter Stiftung Warentest (test.de), verbraucherzentrale.de sowie geld-bewegt.de sind informative und aktuelle Informationen zu diesem Thema zusammengestellt.



Mein Geld tut Gutes



Jennifer Brockerhoff

Grüne Finanzen

**Von Altersvorsorge bis Geldanlage
- der Ratgeber für Einsteiger*innen**



160 Seiten, Broschur,
vierfarbig, 16 Euro
ISBN: 978-3-96238-281-0
Erscheinungstermin: 17.08.2021
Auch als E-Book erhältlich

Wissen Sie eigentlich, was Ihr Geld so tut? Vom Sparkonto bis zum Aktienpaket: Durch einfache Schritte kann man sowohl für den eigenen Geldbeutel als auch für Umwelt und Soziales etwas Gutes tun. Die ECO-Anlageberaterin Jennifer Brockerhoff zeigt, wie es geht!

Siegel für nachhaltige Geldanlagen

Derzeit gibt es ca. 20 verschiedene Siegel für nachhaltige Geldanlagen, die aus den verschiedensten Ländern stammen – von Norwegen bis Australien. Und leider beziehen sie sich jeweils auch vornehmlich auf die Herkunftsländer. Ein übergreifendes, international bedeutendes Siegel gibt es noch nicht. In Deutschland sind zwei Siegel besonders geläufig, das ECOreporter-Siegel (ecoreporter.de) und das FNG-Siegel der Qualitätssicherungsgesellschaft Nachhaltiger Geldanlagen (fng-siegel.org).





Crowdfunding

»Crowdfunding« und »Crowdinvesting« erlauben es, mit Hilfe vieler Menschen Ideen zu finanzieren und umzusetzen. Die Wortzusammensetzung aus »Crowd« (Menschenmenge) und »Funding« (Finanzierung) erklärt das Prinzip: Bei der »Gruppenfinanzierung« überzeugt man viele Kleinstanlegende von einer Sache, statt ein, zwei GroßinvestorInnen zu gewinnen. Hier hat das Internet eine völlig neue Form der »Börse« hervorgebracht: die Crowdfunding-Plattformen. Sie bieten Geldsuchenden und KleinstinvestorInnen den Rahmen einer technischen Infrastruktur, innerhalb der sich Projekte präsentieren und Zahlungen abwickeln lassen. Auf Nachhaltigkeit spezialisierte Crowdfunding-Plattformen wie Ecocrowd sowie Crowdinvest-Plattformen wie Bettervest, Wiwin, Green Rocket und andere präsentieren ausschließlich grüne, nachhaltige oder ökosoziale Ideen und fordern ihre NutzerInnen auf, in diese zu investieren.

Wer mit wenig Geld sinnvolle Projekte finanzieren will, kann aber auch einfach spenden. Die Top-Plattform für Online-Fundraising ist [betterplace.org](https://www.betterplace.org).



Klima Gutscheine

Wie du klimafreundlich, regional und fair einkaufen kannst, zeigen dir die EinzelhändlerInnen, Initiativen und Geschäfte in diesem Klimasparbuch. Die Bandbreite an Ausgabe- und Akzeptanzstellen der Klimabonus-Scheine wird stetig erweitert. Eine aktuelle Übersicht aller PartnerInnen findest du unter [klimabonus.info](https://www.klimabonus.info) > Region Burgwald-Ederbergland.



ÜBERSICHT

Gesünder essen und genießen

La Manufacture d'Anouk	97
Brennerei Pulz	97
Die Fleckenbühler Hof Fleckenbühl gGmbH.....	97
kauf's lose.....	99
Allmende Holzhausen	99

Bewusster leben und konsumieren

Salon Süd.....	99
Zweistich GbR	101
Atelier 10 fair·bio·regional.....	101
AusleihBar	101
EDERBERGWALD	103
Foster-Naturbekleidung.....	103
Marburger Gebrauchtwarenkaufhaus	103
Schneiderei, Schusterei und Schlüsseldienst Ranj Mustafa	105
Schreibwaren & Kopierzentrum Baehr	105

Nachhaltig unterwegs sein

Mobile Stromer GmbH	105
RadKu e. V.	107
Gemeinde Cölbe	107
Carsharing schöner-mobil	109

Umweltfreundlich wohnen und bauen

Relectro	109
Stadtwerke Marburg GmbH	109

SO FUNKTIONIERT'S!

- Die Gutscheinangebote gelten nur, solange der Vorrat reicht.
- Jeder im Klimaspargbuch enthaltene Gutschein darf nur einmal pro Person eingelöst werden.
- Bei online einzulösenden Gutscheinen ist auf Verlangen der Originalgutschein einzusenden.
- Eine Barauszahlung erfolgt nicht.
- Wir übernehmen keine Haftung, wenn ein Gutschein nicht eingelöst wird oder nicht eingelöst werden kann. Dies gilt insbesondere bei Besitzendenwechsel, Geschäftsauflösung, Insolvenz usw.
- Für die Inhalte der Gutscheine sowie der im Klimaspargbuch aufgeführten Websites und deren Links sind ausschließlich die jeweiligen BetreiberInnen verantwortlich.

Und wenn das Gutscheinangebot mal etwas weiter weg liegt, verbinde das Einlösen doch mit einer kleinen Fahrradtour oder einem Ausflug mit Bus und Bahn.

Viel Vergnügen beim ökofairen Ausprobieren!

Wir publizieren nachhaltig

Ökologie und Nachhaltigkeit sind im oekom verlag nicht nur Wörter auf dem Papier, sondern bilden das Fundament seiner Unternehmensphilosophie. Kooperation, umweltschonende Produktion und Vielfalt – oekom möchte mit seinen Publikationen Alternativen aufzeigen und selbst eine Alternative sein.

Informieren Sie sich über aktuelle Veröffentlichungen und abonnieren Sie unseren Newsletter unter oekom.de/newsletter



Deutscher
NACHHALTIGKEITS
Kodex
Anwender



natürlich oekom!

Mit diesem Buch halten Sie ein echtes Stück Nachhaltigkeit in den Händen:

- 100 % Recyclingpapier
- mineralölfreie Druckfarben
- Verzicht auf Plastikfolie
- Kompensation aller CO₂-Emissionen über den Klimabonus e.V.
- kurze Transportwege – in Deutschland gedruckt

Weitere Informationen unter natuerlich-oekom.de
und [#natuerlich_oekom](https://twitter.com/natuerlich_oekom)



Gemeinsam sind wir **Klimaschutz**



MARBURG

UNIVERSITÄTSSTADT

KLIMANEUTRAL 2030

Sonnendeck 2030



Klick Dich zum **Fördergeld**



www.marburg.de/klimaneutral

Einfach nachhaltiger leben!

Alle Entscheidungen, die wir als Konsumierende in den Lebensbereichen Ernährung, Konsum, Mobilität oder Wohnen und Bauen treffen, haben Einfluss auf unsere Umwelt, unser Klima und auch auf uns selbst.

Das Klimaschutzbuch lädt dazu ein, die eigenen Lebensgewohnheiten unter die Lupe zu nehmen. Es zeigt, wie du dich in allen Bereichen deines Alltags mit Freude und Genuss ganz einfach und wirkungsvoll vor Ort für den Klimaschutz einsetzen kannst.

Das Buch geht zudem auf das Thema grüne Finanzen ein. Vorgestellt wird die Idee des Klimabonus, der klimafreundliches Verhalten und Einkaufen belohnt. Hier werden Kommunen, Firmen und Projekte vorgestellt, die sich in unserer Region aktiv für den Klimaschutz engagieren.



Erfahre mehr unter klimabonus.info
und klimasparbuch.de



MARBURG
UNIVERSITÄTSSTADT
KLIMANEUTRAL 2030

IMPRESSUM

Herausgeber: Klimabonus e. V. und oekom e. V. – Verein für ökologische Kommunikation



oekom e.V.

Verein für ökologische Kommunikation

© 2022 oekom verlag, oekom – Gesellschaft für ökologische Kommunikation mbH, München Waltherstraße 29, 80337 München

Idee und Konzept: oekom e. V.

Projektleitung: Anneliese Kiermaier (Klimabonus e. V.), Amelie Thomé (oekom verlag)

Projektmitarbeit: Franziska Bender, Christian Weigand, Maik Schöniger, Ursula Paul (alle Klimabonus e. V.), Dr. Ursula Mothes-Wagner (Region Burgwald-Ederbergland e. V.)

Cover, Gestaltung und Satz: Anita Mertz, Augsburg

Druck: Aumüller Druck GmbH & Co. KG, Regensburg

Alle Rechte vorbehalten

Printed in Germany

Gefördert durch:



Dieses Buch wird auf 100 % Recyclingpapier (zertifiziert mit dem Blauen Engel) gedruckt.

Die Herausgeber übernehmen keine rechtliche Verantwortung für den Inhalt der aufgeführten Weblinks sowie für die Richtigkeit der CO₂-Angaben.

Bei der Berechnung der CO₂-Werte in diesem Buch wurden CO₂-Äquivalente wie Methan oder Lachgas berücksichtigt.

Dieses Buch richtet sich an alle Geschlechter gleichermaßen. Deshalb bemühen wir uns um eine geschlechtsneutrale Sprache. In Fällen, in denen eine einfache Lösung nicht möglich ist, entscheiden wir uns für eine Form.

Bildnachweise:

K. Jäger (2), Stadt Marburg (3), Nadine Bernshausen (3), UniWuerzburg (4), Klimabonus e.V. (6, 7, 9, 13, 54), Franziska Bender (11), Joris Spindler (12), U. Mothes-Wagner (15), Twike (50), F. Bender (52), Region Burgwald-Ederbergland e.V. (53), Wolfgang Schrag (70), EM Chiemgau (75), Bio-Michi (71) **AdobeStock:** Rawpixel (19), vicsushka (20), Weyo (24), Christian Jung (25), ThKatz (26), womue (27), vaaseenaa (30), Digitalpress (32), cnitsch (33), DisobeyArt (35), Helmutvogler (36), Szasz-Fabian Erika (37), Jenteva (40), Robert Kneschke (42), Alena Ozerova (45), skumer (46), Krailas (47), ARochau (48), Seventyfour (51), Markus Mainka (55), doidam10 (56), Sina Ettmer (57), New Africa (58), Ingo Bartussek (62, 67), fizkes (64), Akf (65), Martinfredy (69), Brizmaker (73), Gabriele Rohde (76), epixproductions (79) **Fotolia:** Cpro (22), Countrypixel_ (29), Benjamin [0°] Zweig (60), Bojan (68), RioPatuca Images (72), Audrius_Merfeldas (74) **Photocase:** Helgi (34), andrey-fo (66) **Unsplash:** shanna-camiller (38), charisse-kenion (43), priscilla-du-preez (44)